

Breslauer



Zeitung.

Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

No 237.

Sonntag den 10. Oktober

1847.

Inland.

Berlin, 9. Oktober. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Land- und Stadtgerichts-Assessor, Justizrath Sternberg zu Sark, Regierungs-Bezirk Stettin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Schullehrer Prinz zu Issum, Kreis Geldern, das allgemeine Ehrenzeichen, und dem Sergeanten Adam vom 25ten Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Angekommen: Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am königlich neapolitanischen Hofe, Kammerherr Freiherr von Brochhausen, von Halle.

(Militär = Wochenblatt.) Meyer, Hauptm. a. D. und Forstmeister in Sorau, der Charakter als Major beigelegt. Rode, Major a. D., zuletzt im 9. Inf.-Regt., der Char. als Oberst-Lieutenant beigelegt. Freih. v. Puttlig, Hauptm. vom 22. Inf.-Regt., zum Garde-Res.-Inf.-(Ldw.)-Regt. versetzt. v. Thile, Gen.-Lieutn., Kom. General des achten Armeekorps, zum General der Infanterie befördert. Berger, Oberst-Lieutn. u. interim. Regts.-Komdr. des 28., van Asten, Ob.-Lieut. u. interim. Regts.-Komdr. des 34., v. Brandenstein, Oberst u. interim. Regts.-Komdr. des 38. Inf.-Regts., v. Bequignolles, Oberst-Lieutn. u. interim. Regts.-Komdr. des Kaiser Franz Gren.-Regts., Gr. Solms = Nödelheim, Ob.-Lieutn. u. interim. Regts.-Komdr. des 2. Garde-Mlan.-(Ldw.)-Regts., in ihren Kommandos bestätigt. v. Höpfner, Major, Chef des Generalstabes des achten Armeekorps, zum Oberst-Lieutn., v. Katte, Rittm. (m. Majors-Char.), aggr. dem 3. Mlan.-Regt. u. kommandirt als Platzmajor in Mainz, zum Major, und v. Griesheim, Maj. v. Kriegs-Min., z. Ob.-Lieut. ernannt. Gr. Schweinitz, Hauptm. u. Komdr. der 8. Jäger-Abth., als Maj. mit der Abth.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. und Pension, Ravenstein, Rittm. u. Platzmajor in Köln, aggr. dem 2. Kür.-Regt., Schnabel, Hauptm. vom 29. Inf.-Regt., beiden als Majors mit der Regts.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B., Aussicht auf Civilversorgung u. Pension, v. Bünau, Oberst u. Komdr. des 40. Inf.-Regts., als General-Major mit Pension, v. Rauchhaupt, Rittm. v. Garde-Drag.-Regt., als Major mit der Regts.-Unif. mit den vorsch. Abz. f. B. u. Pension, und Dr. Wolff, Gen.-Arzt des Berliner Kad.-Hauses, mit Pension, der Abschied bewilligt.

Wie es heißt, werden die ständischen Ausschüsse nicht im November dieses, sondern erst im Januar künftigen Jahres hier in Berlin zusammentreten. — Zu dem Dresdener Postkongress sind preussischer Seite der geh. Postrath Mehner, bereits durch seine Sendungen nach Paris und Brüssel als geschickter Unterhändler bekannt, und der geh. Hofrath und Direktor des Cours-Büreaus, Friedrich, deputirt. Von Preußen werden zugleich die Interessen der Anhaltischen, Lippeschen, Schwarzburgischen und Waldeckischen Regierungen vertreten, welche sämmtlich mit Preußen, in Beziehung auf die Post, in engerer Verbindung stehen. Preußen hat gegenwärtig ein Oberpostamt und 11 Postämter außerhalb seiner Grenzen. Das 12te auswärtige preussische Postamt (in Krakau) besteht nicht mehr. — Die Nachricht von einem an alle deutsche Postämter abgegangenen Circulare des königl. großbritannischen Post-Amtes in London, in Bezug auf eine beabsichtigte Porto-Ermäßigung ist, wie wir aus bester Quelle melden können, eine reine Erfindung. (Spen. 3.)

*** Berlin, 7. Oktbr. A. v. Humboldt hat in diesen Tagen in gänzlich wiedergewonnener Gesundheit und Muthigkeit seine Reise nach Paris angetreten, nachdem er hier zuvor noch den letzten Korrekturbogen des zweiten Theils des Kosmos empfangen. Humboldt wird diesmal den ganzen Winter in Paris zubringen und wohl erst im nächsten Frühjahr wieder zu uns zurückkehren. Zu den mannigfachen wissenschaftlichen

Beschäftigungen, welche ihn in seiner zweiten Heimath Paris fesseln werden, rechnet man auch die Uebersetzung der französischen Uebersetzung dieses zweiten Theils des Kosmos, welche dort gearbeitet wird. Nach der Veröffentlichung, welche Humboldt selbst kürzlich in der Allgemeinen Zeitung über den Inhalt des neuen Bandes seiner großartigen Arbeit gegeben hat, baut sich dieselbe immer mehr zu einem der glänzendsten und bedeutungsvollsten Besitzthümer der deutschen Wissenschaft aus. Die eigentliche geniale Stärke der Humboldtschen Naturbetrachtung beruht in dem Zusammenhange der physischen Weltverhältnisse mit dem geistigen und geschichtlichen Charakter der Menschenwelt, auf welchem Standpunkte er schon früher in seinen „Ansichten der Natur“ die meisterhaftesten Darstellungen von der landschaftlichen Physiognomie der Erde gegeben. Diese eigenthümlichste Seite Humboldts wird auch vorzugsweise im zweiten Bande des Kosmos herauszutreten.

** Berlin, 8. Oktober. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist ein Projekt zur Bewässerung der Rinnsteine zur Sprache gekommen, welches allgemeines Interesse erregte. Es hat sich nämlich ein Komitee gebildet, welches diese Angelegenheit durch Aktien-Bezeichnungen zu Stande zu bringen gedenkt, und deshalb bei den Staats-Behörden um Ertheilung einer Konzession auf 100 Jahre eingekommen ist. Bei den Aktien-Bezeichnungen sollen die Hauseigenthümer das Vorzugsrecht besitzen, durch das gezeichnete Kapital eine Dampfkraft beschafft werden, welche das Wasser durch die Straßen und gegen Erlegung eines mäßigen Betrages auch in die Privat-Wohnungen zu gewerblichen Zwecken führt. Das Komitee beabsichtigt die ganze Angelegenheit zunächst probeweise ins Leben zu rufen und hat dazu denjenigen Stadttheil ausersehen, der den Linden nahe liegt. Die Stadtverordneten-Versammlung hat sich sehr günstig für dies Unternehmen ausgesprochen, es jedoch für nothwendig gehalten, daß das Privilegium nur auf höchstens 50 Jahre ertheilt und die Gesellschaft verpflichtet werde, nach Ablauf dieser Zeit die Werke der Stadt auf Verlangen gegen Entschädigung abzutreten, und daß diese Entschädigung bei der etwaigen Uebergabe an die Stadt nach dem materiellen Bauwerthe, welchen die Werke und die Einrichtungen alsdann haben werden, ermittelt werde. Ganz besonders hat aber die Stadtverordneten-Versammlung auf die Nachtheile aufmerksam machen zu müssen geglaubt, welche für die Straßenreinigung dadurch entstehen, daß durch das Unternehmen offenbar im Winter eine große Anhäufung von Eis auf den Straßen entstehen möchte, für welchen Schaden die Gesellschaft vollständig aufzukommen verpflichtet werden müßte.

* Berlin, 8. Oktbr. Das Justiz-Ministerialblatt enthält eine allgemeine Verfügung vom 2ten d. M., wonach die Festsetzung der Mandatarien-Gebühren für die Appellations-Instanz in Civilsachen fortan jedesmal von dem Appellationsrichter erfolgen soll. Die Justiz-Commissarien müssen daher letzterem die Liquidation ihrer Gebühren und Auslagen, und zwar noch vor Abfassung des Appellations-Erkenntnisses und Absendung der Akten an den ersten Richter überreichen. — Eine zweite Bekanntmachung vom 2ten d. M. mit der Eröffnung, das Se. Maj. der König durch Befehl vom 10. September den mit den einzelnen Städten wegen deren Befreiung von den Lasten der Kriminalgerichtsbarkeit und der Gefängniß-Unterhaltung zu errichtenden Verträgen die Sportel- und Stempelfreiheit bewilligt hat. — Den hier und dort verlautenden Nachrichten, als lägen dem bevorstehenden Personenwechsel in der Redaktion einer hiesigen Zeitung andere und höhere Motive als die durchaus freie und unabhängige Entschließung des Besitzers jener Zeitung zum Grunde, kann aus bester Quelle widersprochen werden. — Die Stadt Elbing ist, so viel wir wis-

sen, die erste preussische Stadt, welche von der bewilligten Doffentlichkeit der Stadtverordneten-Verhandlungen praktischen Gebrauch gemacht hat, da sie bereits am 7ten ihre erste öffentliche Sitzung hielt. Zutritt hat jeder anständig Bekleidete, der die Nationalkardie tragen darf. Eine halbe Stunde vor Eröffnung der Sitzung können die Eintrittskarten abgeholt werden. — Die St. Petersburger Posten, welche jetzt viel regelmäßiger, als die Pariser, hier eintreffen, sind vom 2. Oktober hier, enthalten aber nichts über die Cholera. Der Minister des kais. Hofes, Fürst Wolkonski, war aus Moskau wieder in St. Petersburg eingetroffen. — In den kirgisschen Ländereien hatte man im vorigen Jahre 2 Pud 31 1/2 Pfund Gold aufgefunden. — Die Ausfuhr an Getreide über Kronstadt betrug bis zum 27. Sept. 2,255,324 Tschetwert (im vor. Jahre dagegen nur 428,793.) — Morgen erfolgt hier die Einweihung des neuen Hospitals, das mit der Erneuerung des Schwanenordens in Verbindung stehen wird. Man erwartet dazu auch Se. Maj. den König. Die ganze Verwaltung in demselben, selbst die Mischung der Apothekengegenstände, wird von Frauen besorgt. Die Kirche ist im Basilikastyl und sehr schön eingerichtet. Bekanntlich hatte Se. Maj. der König gleich zu Anfang 100 Betten fundirt. Die Stadt hatte 50 übernehmen wollen, zieht aber angeblich ihre Zusage zurück, weil ihr keine Theilnahme an der Verwaltung zugestanden werden soll (s. den folgenden Artikel.) — Die Rheinposten u. sind auch heute wieder ausgeblieben.

** Das neue Krankenhaus auf dem Köpnicer Felde in Berlin.

Da heute am 10. Oktober die Einweihung dieses umfassenden schönen Bauwerks stattfinden soll, wird es unsern Lesern von Interesse sein, etwas Näheres über die baulichen und sonstigen Einrichtungen dieses Instituts zu erfahren. Der Bau hat von Außen das Ansehen eines großen Kastells; zwei Spitztürme schmücken die Front; in drei Geschossen erhebt er sich über den Boden. Außer der Vorderfront hat er zwei nach dem Hofe sich ausbehnende Flügel und von beiden Seiten in der Linie der Hauptfacade erheben sich zwei schöne zu Wohnungen bestimmte Nebengebäude. Das ganze Grundstück ist von einer Mauer umgeben und umfaßt einen Raum von 25 Morgen. Es befinden sich bedeutende Gartenanlagen, welche nach der Angabe des Garten-Direktors Herrn Kenné ausgeführt werden, dabei. Die ursprünglichen Pläne rührten von dem verstorbenen Oberbaurath Persius her; doch haben dieselben durch Herrn Bau-Inspektor Stein, der die obere Leitung des ganzen Baues geführt hat, wesentliche Änderungen erfahren, indem namentlich die inneren Einrichtungen mehrfältig Folge einer Studienreise sind, welcher Herr Bau-Inspektor Stein nach Belgien, Frankreich und England unternommen, um das Neueste und Bewährteste, was ähnliche Anstalten dort darbieten, kennen zu lernen und hier in Anwendung zu bringen. Herr Baumeister Römer fungirte als Assistent in der Leitung des Baues. — Zu dem Haupteingange führt eine Rampe empor. Man tritt zunächst in eine von Säulen getragene, mit einer Gallerie umgebene Vorhalle. Dieselbe ist mit Medaillons geschmückt, welche Scenen der Krankenpflege darstellen. Diese sind von dem Bildhauer Herrn Dankberg aus Westfalen sehr schön ausgeführt. Das ganze untere Geschoss ist der Verwaltung gewidmet. Es enthält rechts und links der Thür das Zimmer der Schwester Pförtnerin, und das Anmeldezimmer, ferner die Apotheke unter der Verwaltung einer Schwester Apothekerin, nebst einer Anstalt zur Bereitung von einfachen Dekokten, Erwärmung von Umschlägen und dergleichen; desgleichen die Kasse, die Wohnung des Defonomen u. s. w. Nächstdem noch eine große Rekonvalescentenhalle von 60 Fuß Länge von der eine vorspringende Nische im Halbrund nach dem Garten zu liegt, und von dort das Licht empfängt. Dieser Raum ist auch bestimmt, um dem Genesenden bei ungünstigem Wetter zur Bewegung zu dienen. Im zweiten und dritten Stockwerk befinden sich die Räume für die Kranken. Zur Rechten liegen alle männlichen, zur Linken alle weiblichen Kranken. Die größten Säle enthalten zehn Betten und sind sehr geräumig; es giebt aber auch Säle von fünf und zwei Betten, und Zellen mit einem Bett für Pensionäre, welche ein einzelnes Zimmer für sich wünschen. Doch können auch Pensionäre für einzelne Betten aufgenommen werden. Im Ganzen finden 350 Kranke zum größeren Theil unentgeltlich Aufnahme; zunächst werden hundert sich dieser Wohlthat erfreuen. Zwischen je zwei Kranken-Sälen be-

findet sich die Wohnung für zwei pflegende Schwestern. Die Krankenstube selbst sind mit allen nur denkbaren Bequemlichkeiten versehen. Die Bettgestelle sind ganz von Eisen. Die Matratzen (in drei Theilen) von Pferdehaaren, die Bettwäsche sehr fein. Jedes Bett ist am Kopf-Ende durch einen Vorhang zu schließen, so daß der Kranke sich absondern kann. Die Vorhangs-Gestelle bestehen aus Flinten-Läufen; und sind so eingerichtet, daß sie leicht abgehoben werden können, wenn eine freiere Lage dem Kranken dienlich oder erwünscht ist. Zu jedem Bett ist ein Nachttisch vorhanden, mit allem Comfort eingerichtet; in jedem Zimmer befindet sich ein Hahn, der frisches Wasser giebt, welches durch eine Dampf-Maschine im Erd-Geschosse emporgehoben wird. Nächstdem enthalten die Kranken-Zimmer Schränke für Wäsche, Kleider u. s. w. — Die Defen befinden sich in der Mitte des Zimmers; die Rauchabzüge haben die Form von Säulen, welche das Gebälk tragen. Zugleich dienen dieselben dazu, die verdorbene Luft abzuführen. Zu gleichem Zwecke sind Ventilatoren oberhalb der Kasten angelegt, und Abzüge am unteren Theile der gegenüberstehenden Wand, die in eine besondere Küche führen, die zur Bereitung der Kataplasmen, zur Warmhaltung derselben, und zu ähnlichen Verrichtungen dient. — Bequeme Rohrstühle bieten den Kranken, welche das Bett auf einige Zeit verlassen dürfen, bequeme Ruheplätze. Ueber den Kranken-Sälen befinden sich die erwähnten Räume für Befriedigung notwendiger Bedürfnisse, mit englischen Waterclosets versehen. Die Beleuchtung der Krankenzimmer geschieht durch Del, die aller übrigen durch städtisches Gas. — Die Anstalt hat acht Badezimmer, mit Brausen, Douchen, Schauffoires für Wäsche u. dgl. — Die obere Leitung der ärztlichen Angelegenheit hat der Dr. Bartels (Sohn des vor mehreren Jahren verstorbenen Geheimraths Bartels); als zweiter Arzt fungirt Dr. Walb. Die Wartung der Kranken geschieht durch pflegende Schwestern, deren Zahl bis auf 30 steigen soll; an der Spitze derselben steht die leitende Schwester, Fräulein von Kantzau aus Mecklenburg. — Bride oberen Geschosse des Gebäudes werden durch die Kirche durchschnitten, so daß die Kranken, ohne eine Treppe zu bestiegen, dieselben besuchen können; die des zweiten Stockwerks die unteren, die des dritten die oberen Räume. Die Kirche, ein einfach, edler, säulengeschmückter Raum, ist im byzantinischen Styl gehalten. Der Altar befindet sich in einer halbbrunden Nische, durch ein al fresco gemaltes Christusbild von Herrmann geschmückt. Der Altar und Taufstein, beide von schlesischem grünen Marmor, sind von dem Steinmetzmeister Herrn Müller ausgeführt. Die Kanzel, in Sandstein, liegt an der Brüstung, im Relief die drei Apostel Petrus, Paulus und Johannes, von dem Bildhauer Hrn. Dankberg gearbeitet. — Die Orgel ist ein schönes Werk, von den Orgelbauern Lange und Driese hier selbst. Kirche, Vorsaal und Rekonvalescentenhalle werden durch Dampf geheizt. Das ganze Gebäude ist von weiten, hellen Korridors durchzogen, die Stockwerke durch Steintreppen (sämmtlich von Hrn. Müller) mit Eisengeländern verbunden. Holzene Treppen giebt es in dem ganzen Bauwerk nicht. — Wir haben aber noch das Erdgeschosse zu besuchen, welches in technischer Beziehung vielleicht das interessanteste von allen ist. Hier finden wir die mannigfaltigen Anstalten für ökonomische Verwaltung und die ärztlichen Bedürfnisse. Zunächst betreten wir einen Raum, in welchem sich drei Dampfkessel befinden, mittelst deren die Heizung des Gebäudes, die Erwärmung des Babewassers, die Hebung des Wassers in die oberen Geschosse, die Bewegung der Ventilatoren zur Luftreinigung, das Kochen der Speisen bewerkstelligt wird. Auch eine Kreissäge zum Holzschneiden soll späterhin dadurch getrieben werden. Diese Maschinen rühren von der geschickten Arbeit des Maschinenbauers Hrn. Paalzow her. Die Kessel in der Küche sind von doppeltem Kupfer mit hohlem Zwischenraum, in diesen wird der Dampf geleitet, und damit das Kochen des Wassers in ungemein schneller Zeit bewirkt. Ein Kessel von 20 Quart kocht in 3 Minuten, einer von 120 Art. in 10 M.; das kalte Wasser wird durch Hähne eingelassen, die den größten Kessel in weniger als einer Minute füllen. Von außen sind die Kessel mit einer Filzdecke und über diesen mit einem Strohtoppich als schlechten Wärmeleitern umgeben, damit sich die Wärme inwendig länger hält, und von außen die Möglichkeit des Verbrennens vermieden wird. Der niedergeschlagene Dampf wird von allen Kesseln gesammelt, um als befülltes Wasser in der Apotheke verwendet zu werden. Außerdem bietet die Küche noch eine Anzahl anderer Bequemlichkeiten dar, die wir hier nicht weiter aufzählen wollen. Ihr zunächst liegen die Vorrathsräume. Jede Hausfrau würde über diese, wie über die ferner zu beschreibenden Einrichtungen eine wahrhaftige Freude empfinden. Ein eigener Raum ist für das Brod, ein anderer für die Hülsenfrüchte bestimmt. In diesem befinden sich Kasten mit Glasdeckeln, die inwendig mittelst einer Scala von 1/4 zu 1/2 Scheffel geacht sind, so daß sich die Größe des Vorraths mit einem Blick übersehen läßt. Demnächst folgt ein Fleischtgewölbe (Eiskeller sind außerhalb des Gebäudes angelegt), dann eine Gemüsehalle, ferner Del-, Licht- und Seifen-, Weizen-, Bier- und Obstkeller; sämtliche Räume durch Gas erleuchtet. Aus diesen treten wir in die Räumlichkeiten für die Wäsche. Diese wird durch eine Dampfmaschine von 4 Pferde-Kraft besorgt. Die Dämpfe werden zunächst in einen Büchleffel geleitet; von dort kommt die Wäsche auf ein Wäscherad zum Spülen, und dann in eine sogenannte Centrifugal-Trockenmaschine, wodurch das Ausringen vermieden wird. In einem Nebenzimmer befindet sich eine geheizte Trockenmaschine, wodurch das Trocknen mittelst sinnerlicher Vorrichtung binnen 10 Minuten besorgt wird. Trockenrahmen, die auf Eisenschienen laufen, werden in die Wärmräume eingeschoben; beim Einschleiben des letzteren hat der erstere schon getrocknete Wäsche, so daß binnen 24 Stunden die ganze Wäsche des Hauses besorgt sein kann. Bei trockenem Wetter findet zur Kostenersparniß das Trocknen der Wäsche auf den Bodenträumen statt, wozin dieselbe aus den Waschküchen mittelst einer Winde geschafft wird. Außerhalb des Hauses befinden sich auch einige Bleich- und Trockenplätze. — So befinden wir denn in dieser Anstalt eine, welche in allen ihren äußeren Einrichtungen eine wahrhafte Musteranstalt genannt werden kann. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die innere Führung in einer Weise und nach Grundätzen geschehe, die ihr auch in dieser Beziehung denselben Ehrennamen erwerben kann. Dann muß Neben für das schöne und theure Geschenk (die Kosten betragen ohne den Grund und Boden eine halbe Million) wahre Dankbarkeit erfüllen.

Der Polenprozess.

† Berlin, 8. Oktober. Die heutige Sitzung, welche bis in die vierte Nachmittagsstunde währte,

brachte die vollständige Verhandlung mit acht Angeklagten:

Joseph von Smijewski, 23 Jahr alt, im Gouvernement Plock geboren, conditionirte zuletzt als Rechnungsführer bei dem pensionirten Landrathe von Wybicki. Nach seinem eigenen Geständnisse ist er durch Joseph von Czarnowski als Revolutions-Commissar für den Bezirk von Neidenburg und Lautenburg bestellt, und hat andere Personen für die Sache der Revolution gewonnen und vereidigt.

Valentin v. Waleczynski, 24 Jahr alt, im Departement Sandomir geboren, ist im Jahre 1843, um dem russischen Militärdienst zu entgehen, nach Preußen übergetreten; im Februar 1845 wurde er von Alexander v. Wysocki als Wirthschaftsbeamter engagirt. Joseph v. Czarnowski nahm ihn in die Verbindung auf und übertrug ihm das Commissariat über die Stadt Straßburg und Umgegend. Er suchte in seinem Bezirke andere Personen für die Revolution zu werben.

Albin Kierski, 25 Jahr alt, wegen gewaltsamer Befreiung eines Gefangenen auf dem Transporte und wegen Eidesbruchs in Untersuchung befindlich, spielte in Westpreußen unter dem Namen Wladislaus Potocki die Rolle eines polnischen Flüchtlings. Auch er war von Czarnowski für die Verschwörung vereidigt, erhielt von diesem 400 Fl. Reisegeld, brachte dasselbe durch, und berichtete nachher, 70 Personen, deren Namen er fingirte, gewonnen zu haben.

Valentin von Zelewski, 27 Jahr alt, seit Johannis 1844 Dekonom in Groß-Walitz, hat gleichfalls unter dem Einflusse Czarnowski's seine Bemühungen dahin gerichtet, andere Personen zu dem Anschlusse an den Bund der Verschworenen zu bewegen.

Alexander Peter v. Wysocky, 23 Jahr alt, Sohn des Gutsbesizers Felix v. Wysocky, der vormals Hauptmann in der Armee Napoleons gewesen, soll den vorigen Angeklagten für die Verschwörung vereidigt haben. Zelewski zieht heute seine frühere Angabe zurück.

Casimir Schulz, 21 Jahr alt, Primaner des Kullmer Gymnasii, hat von Czarnowski die Nachricht von dem nahen Ausbruche der Revolution und den Auftrag erhalten, in der Gegend von Lyk für dieselbe zu wirken.

Casimir Kantak, 22 Jahr alt, war im Jahre 1844 Primaner des Mariengymnasii zu Posen. Er soll den Mitangeklagten von Smolenski gemeinschaftlich mit Essmann und Stefanski in einem Bierhause zu Posen für die Revolution bearbeitet haben. Der Angeklagte plaidirt seine Sache selbst im reinsten, fließendsten Deutsch mit ungemeinem Geschick.

Paul Zietkiewicz, 23 Jahr alt, Eleve des Dekonomieraths Rother, soll in Gemeinschaft mit Essmann die Angeklagten von Fredro, Miesolowski und Casimir Schulz besucht haben, um sie in die Revolutionspläne einzuweißen. Noch mehr soll ihn verdächtigen, daß er den Essmann, welcher seine Schwester Julie zu heirathen beabsichtigte, nicht einmal kennen will, während seine eigenen Schwestern früher beschworen haben, daß er diesen wohl kenne. Diese Damen modificiren heute ihre früheren Aussagen.

Herr Michels erhebt den Strafantrag gegen die fünf ersten Angeklagten, gegen Peter von Wysocky erklärt er sich außer Stande, einen solchen zu begründen. Herr von Vertrab glaubt, daß die Staatsanwaltschaft sich gegen Kantak eines Strafantrags enthalten müsse, bis Essmann und Stefanski gehört sein würden, den Zietkiewicz beantragt er als Hochverräter zu bestrafen. Die Angeklagten werden von den Herren Dütschke, Herzberg, Kremnitz, Lewald, Deyck und Gall vertheidigt. Ihre Plaidoyers enthalten nichts Bemerkenswerthes.

Die nächste Sitzung beginnt Morgen um 9 Uhr und es sind Vorkehrungen getroffen, den Saal zu erleuchten, wenn die morgen eintretende Sonnensinsterniß merklich stören sollte.

Königsberg, 5. Oktbr. Heute Vormittag 8 Uhr ist in dem kneiphöfchen Junkerhose die Provinzial-Synode der katholischen Dissidenten eröffnet worden. Wie es den Anschein hat, ist das Interesse, welches bei der Gründung der Gemeinde herrschte, nicht mehr vorhanden — selbst nicht einmal bei den katholischen Dissidenten. Ungefähr 20 Deputirte waren angemeldet, aber es sind nur 9 erschienen; die übrigen haben diesfällige Aufträge hiesigen Gemeindegliedern ertheilt. Den Verhandlungen der Synode können alle Genossen dieser Religionspartei beiwohnen; aber nur Wenige hatten sich eingefunden, und doch gehört die hiesige Gemeinde zu denjenigen, welche vor vielen andern das Bestreben genährt hat, einen positiven Grund ihres neuen Glaubens zu gewinnen. — Im Jahre 1844 bildete sich aus achtbaren Frauen unserer Stadt ein Verein, welcher es sich zum Zweck setzte, die Noth der Armen und vorzugsweise in Krankheitsfällen zu lindern. Als „eine Lieblingsidee“ betrachtete es aber der Verein, wie der jüngste Jahresbericht meldet, bei dem Mangel an geeigneten gefunden Wohnungen für die ärmeren Volksklassen in unserer Stadt, „den Bau eines Hauses ausgeführt zu sehen; weil von einer gesunden reinlichen Wohnung ein wohlthätiger Einfluß auf körperliches und sittliches Wohlfsein zu er-

warten und die Armenpflege der in Obhut genommenen Familien leichter zu bewerkstelligen wäre.“ Zu diesem Zweck wurde eine Aktienzeichnung (die einzelnen Aktien zu 5, 10 und 20 Rthl.) eröffnet, welche im Ganzen einen so günstigen Fortgang hatte, daß der Verein es unternehmen konnte, in Hoffnung weiterer Zeichnungen im Frühjahr d. J. den Bau eines solchen „Familienhauses“, wenn wir es so nennen dürfen, anzufangen. Jetzt ist derselbe vollendet. Das Haus ist bereits von einigen Familien bezogen. Auf einem vom Magistrate zu diesem Zwecke geschenkten Grunde erbaut, hat es eine gesunde Lage, 8 Wohnungen Parterre, 8 im ersten Stock und 8 in der Dachstube. Jede der 24 weiß angestrichenen Stuben, ist 8 Fuß hoch, 15 Fuß breit und 10 Fuß tief und hat einen gläsernen Kachelofen, ein helles Fenster, Theil an einem geräumigen Hausflur, eine Küche und einen Raum auf dem Boden oder im Stall. Das Haus hat zwei Treppenhäuser, sieht von Außen anständig aus und ist in der Mitte mit einer Brandmauer versehen. Der Fußboden jeder Stube ist zur Vermeidung von Stock, Feuchtigkeith, Hausschwamm mit Abzugsröhren versehen, die an der äußeren Mauer münden und fortwährend frische Zugluft gewähren. Der Anschlag zum Bau des Hauses war 6000 Rthl. Rechnet man 8 untere Stuben à 16 Rthl. gleich 128 Rthl., 8 obere à 14 Rthl. = 112 Rthl. und 8 Dachstuben à 12 Rthl. = 96 Rthl., so beträgt die Jahresmiete 336 Rthl. Zwei untere Zimmer indes bewohnt der Freiwohner, dem die Ueberwachung der Ordnung und Sicherheit und die wöchentliche Einziehung der Miete obliegt. Wer die Miete 3 bis 4 Wochen rückständig bleibt, wer die Ruhe öfters durch Trunkenheit, Unfrieden oder dergl. stört, wird aus der Wohnung entfernt. Vorläufig sind die Kontrakte alle nur auf 6 Monate abgeschlossen.

(3. f. Pr.)
** Posen, 7. Okt. Wir können Ihnen die Nachricht mittheilen, daß nach glaubwürdigen Quellen der Polizeipräsident Lauterbach aus Königsberg als derjenige bezeichnet wird, der zum Nachfolger des Herrn von Minutoli in Posen auserwählt ist. Eine vor einiger Zeit gleichlautende Notiz eines westpreussischen Blattes könnten wir also hierdurch nur bestätigen. — Unsere Warthe ist jetzt leider auch zu einer bedauerlichen Höhe gestiegen; am Brücken-Pegel an der Wallischel-Brücke waren gestern schon 8' 5", über die erste Verdychowener Schleuse rieselte schon das Wasser; die Kartoffelfelder an den Ufern werden total überflschwemmt. — Unser Stadttheater hat gestern seine Vorstellungen am hiesigen Ort geschlossen und begiebt sich jetzt auf einige Monate nach Bromberg.

Magdeburg, 1. Oktbr. Der Enthusiasmus, der hier für Ulich bei seinem feierlichen Empfange sich offenbarte, verbreitet sich auch auf die umliegenden Städte und Dörfer und thut sich dort kund durch nicht unbedeutende Zeichnungen für Ulich und andere protestantische Prediger, welche ihrer Glaubensrichtung wegen eine Absetzung vom Amte erfahren würden. Hier in Magdeburg belaufen sich die jährlichen Zeichnungen zu jenem Zwecke gegenwärtig schon zwischen vier und fünf tausend Thaler. Auch zum Besten der zu erwartenden freien Gemeinden hat eine Wittve testamentarisch 10,000 Thlr. und ein hiesiger Stadtrath 1000 Thlr. disponirt. Die Bürger beginnen denn auch schon, vor Gericht ihren Austritt aus dem Konfistorialverbande zu erklären, um alsdann unbehindert die Konstituierung von freien Gemeinden berathen zu können. Desgleichen hört man von mehreren Städten und selbst von Dörfern, in welchen man eine Losagung vom Konfistorium beabsichtigt. Naumburg wird von ihnen die erste sein, die mit dem neulich abgesetzten Balzer an der Spitze sich als frei konstituirte. Nebenher sind in Magdeburg die Unterzeichnungen zur Petition an den König in vollem Gange; 200 angesehene Männer sammeln dieselben in den Häusern. Die Polizei hindert diese wie jene Unterzeichnungen bis jetzt in keiner Weise; sie scheint sammt den Militärbehörden zu der Ueberzeugung gelangt zu sein, daß eine Entwicklung beider Gewalten einer solchen Bewegung gegenüber unrathlich und vergebens sein würde. (Nach. 3.)

In Naumburg haben, wie es in einem „Eingesandt“ des Hall. Cour. v. 7ten heißt, „Bedürfniß und Neigung“ eine Vereinigung von Männern, meistens Bürgern, zu Stande gebracht, deren Zweck nicht Trinken und Spielen, sondern Unterhaltung ist. Dieses Zusammenkommen findet gewöhnlich Donnerstags statt, und hat äußerlich einen freien öffentlichen Charakter. Es sollen Männer der verschiedensten Bildungsgrade, Berufsarten, Gesinnungen und Standpunkte darin Gelegenheit finden, die verschiedensten Ansichten und Urtheile auszusprechen und anzuhören.

Deutschland.

München, 5. Oktbr. Gestern Mittag versammelten sich gegen fünfzig Mitglieder unserer zweiten Kammer, alle Männer des Fortschritts, zu einem Mittagsmahle, welches im bairischen Hofe zu Ehren des preussischen Deputirten Hansemann veranstaltet war. Der Urheber dieses Festes, F. v. Closen, äußerte unter Andern in einer Anrede an den verehrten Gast: „Es war eine Zeit, wo es beinahe kein Deutschland,

sondern nur ein Preußen, Baiern, Württemberg u. gab, wo die gemeinsamen Bande der Deutschen zerrissen waren und nur mehr ein geistiges bestand. Schiller war ein engeres Band als das alte deutsche Reich. Diese Zeiten sind vorüber, und seit Deutschlands Befreiung von seinen Unterdrückern ist die Idee eines allgemeinen deutschen Vaterlandes immer mehr verbreitet worden, nicht nur durch das Gefühl in jedem Herzen, sondern auch durch das reifere Urtheil, selbst durch die Anerkennung der einzelnen Regierungen. Welches ist nun die Grundlage dieser Vaterlandsliebe? Einmal muß man stolz sein, ein Deutscher zu sein. Das ist bedingt nicht nur durch die Kraft gegen das Ausland, sondern auch durch die Institutionen im Innern. Sind einst Deffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege und Freiheit der Presse in ganz Deutschland heimisch, so wird sich Nationalstolz und Vaterlandsliebe noch mehr erhöhen. Diese Liebe beruht ferner darauf, daß man überall Gleichartiges, Verwandtes findet; der Alpenbewohner erfreut sich hoher Berge, der Bewohner am Meeresstrand, das Meer zu sehen. Doch weit mehr als der Anblick äußerer Gegenstände erfreut das Gegenüber gleicher Einrichtungen, gleichdenkender, gleichführender Menschen. Der Zollverein, die Bestrebungen für gleiche Gesetzgebung haben dazu wesentlich mitgewirkt. Aber in einer Beziehung bestand bisher eine Art Kluft zwischen Nord- und Süddeutschland; dort Bürokratie und unumschränkte Gewalt, hier konstitutionelle Einrichtungen. Nur deshalb hat Baden so lange gezögert, dem Zollverein beizutreten. Mit großer Freude wurde daher in allen konstitutionellen Staaten Deutschlands die Nachricht vernommen, auch Preußen werde eine Konstitution erhalten. Die Patente haben den Erwartungen nicht entsprochen; die in Folge derselben versammelten Männer aber alle Erwartungen übertroffen! Mögen jene Patente ein Keim sein, aus welchem allmählig ein kräftiger Baum erwachse, unter dessen Schatten Preußen sein Glück, Deutschland eine neue Schutzwehr finde. Die Versammlung selbst zeigte sich im ersten Momente stark und reif: das war Minerva, die gerüstet aus Jupiter's Haupt hervortrat. Ihre Bestrebungen haben allgemeine Anerkennung gefunden; die Männer jener Versammlung gaben insbesondere das Beispiel vollkommenster Uneigennützigkeit, nicht lediglich der Person, sondern auch der Städte und Provinzen. Eine Provinz hat ihren wesentlichen Vortheil, die Eisenbahn, dem höhern Staatszwecke aufgeopfert. Mit großer Freude begrüßen wir daher in unserer Mitte jene Ständeversammlung in einem ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder. Der Name Hansemann trat schon beim Beginn derselben hervor; ihn sahen wir fortwährend Klugheit und praktischen Sinn mit der größten Entschiedenheit verbinden. Er sprach die schönen Worte, die in ganz Europa wiederklängen: „Im Osten und Westen ist am Meisten Sinn für Verfassung, weil man im Osten nicht russisch, im Westen nicht französisch sein will.“ Mir als Mitglied schon der ersten bayerischen Ständeversammlung von 1819 wurde der ehrenvolle Auftrag, dem ausgezeichneten Mitgliede der jüngsten deutschen Ständeversammlung die Gefühle der Hochachtung auszudrücken, ihm brüderlich die Hand zu reichen. Herr Hansemann, der ausgezeichnete Redner der preussischen Ständeversammlung, der echt deutsche Mann, er lebe hoch! Hansemann dankte mit herzlichen Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehre und bemerkte im Allgemeinen, wie er diesen schönen Tag nie vergessen werde und wie ihm dieses ein neuer Sporn sei, fortwährend für das Interesse des Gesamt Vaterlandes zu wirken, welches bisher nur ein Staatenbund, aber kein Bundesstaat gewesen sei. Auch Dekan Goek drückte sich in ähnlichem Sinne wie v. Closen aus, worauf der Gast ebenfalls wieder antwortete. Die Stimmung aller Festtheilnehmer war eine sehr innige. Heute früh ist Hansemann abgereist. (N. R.)

Die Allg. Ztg. berichtet über den in der Kammer der Reichsräthe bei der Prüfung der Legitimationen durch den Fürsten v. Wrede veranlaßten Zwischenfall: Bei Prüfung der Legitimationen soll sich ergeben haben, daß die Legitimationen des Hrn. Erzbischofs von München-Freyding zwar in materieller, jedoch in formeller Beziehung nicht ganz vollständig waren, von der Kammer übrigens als genügend befunden wurden, da alsbald die nöthige Ergänzung eingeleitet ward. Fürst Wrede glaubte aber gegen den Eintritt des Grafen Reischach protestiren zu müssen, weil derselbe im Collegium Germanicum zu Rom erzogen worden, folglich, so schloß der Fürst, dem Orden der Gesellschaft Jesu angehöre. Er verlangte daher, sich insbesondere auf die Kammerbeschlüsse vorigen Jahres berufend, daß, da dieser Orden in Baiern verboten sei, der Herr Erzbischof vor der Aufnahme in die Kammer erklären solle, daß er kein Mitglied jenes Ordens sei. Die Kammer fühlte sich nicht bemüßigt, in die Ansichten des Herrn Fürsten einzugehen, da sie nicht über diesen Punkt zu entscheiden habe, indem der Herr Erzbischof von Sr. Maj. dem Könige und Sr. Heil. dem Papste als solcher anerkannt sei, und bereits seinen Verfassungseid eingeschickt habe. Man schritt sofort zur Einführung des Herrn Erzbischofs. Fürst

Wrede bemerkte dem Herrn Grafen Reischach gegenüber, daß er geglaubt habe, obige Gründe gegen ihn geltend machen zu müssen, worauf Sr. Excell. der Herr Erzbischof erklärte, daß er keineswegs dem fraglichen Orden angehöre, was schon daraus hervorgehe, daß ein Mitglied desselben keine geistlichen Würden bekleiden könne, folglich ein Eintritt in den Orden ihm die Annahme seiner spätern Stellung unmöglich gemacht hätte. Sr. Durchlaucht fand sich hierdurch zufriedengestellt.

Aus glaubwürdiger Quelle, sagt die Augsb. Abdtg., vernimmt man, daß von Seite der Regierung an die Rentämter die geeigneten Befehle ergangen sind, um die Staats-Getreidespeicher in dem Stande zu erhalten, gegebenen Falls kräftigst zur Abwehr etwaiger Noth mitwirken zu können.

Hamburg, 6. Oktober. Unsere Börse, die sich inmitten der Krisis, und trotz ihres engen Zusammenhangs mit England, zeitlich fest und unerschütterlich gehalten hatte, ist nun auch von einem Schlag betroffen worden, der, hoffen wir, ein vereinzelter und ohne Nachfolge bleibe möge. Das Haus Pehmöller und Tollens hat gestern aufgehört, die auf dasselbe gezogenen Wechsel zu acceptiren, und ist, nach Allem, was wir hören, keine Aussicht vorhanden, es werde seine Zahlungen wieder aufnehmen. (Sp. 3.)

Österreich.

* **Wien, 7. Okt.** Auf unserer Börse geht es jetzt so ziemlich ruhig zu. Die Geschäfte in Eisenbahn-Aktien dürften sich bald erholen. Der neueste Monats-Ausweis der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, der ein sehr glänzendes Resultat lieferte, macht einen sehr günstigen Eindruck. Man spürt deutlich die Vortheile der Kommunikation nach England und Frankreich durch den Norden Deutschlands. Die Route nach Paris über Baiern und Württemberg ist jetzt durch die preuss.-sächsischen Eisenbahnen ganz überflüssig. — Aus Triest wird vom 4ten gemeldet, daß ganz unerwartet ein k. Dampfschiff von der neapolitanischen Küste eintraf und einen Courier ans Land setzte, der sogleich mit Depeschen an den hiesigen Hof nach Wien eilte. Der Kapitän des Dampfschiffes hat den Befehl, in Triest die Rückkehr des Couriers abzuwarten.

§§ **Peßth, 4. Okt.** Gestern fand auf der Schießstätte eine sehr zahlreiche Bürgerversammlung statt, in welcher eine Bittschrift an die Regierung unterzeichnet worden, die dahin geht, daß den Repräsentanten der Bürgerschaft bei Feststellung der Instruktionen für die städtischen Deputirten der gebührende Einfluß eingeräumt werden möchte. Bisher hat der Magistrat allein diese Instruktionen ausgefertigt, was denn auch ein Hauptargument gegen die Erweiterung des städtischen Stimmrechts auf dem Reichstage abgegeben, als welche nämlich nicht den Städten selbst, sondern ihren Magistraten und der sie ernennenden Regierung zu Gute kommen würde. Der hiesige Magistrat hat ebenfalls im Sinne der erwähnten Bittschrift Schritte bei der Regierung gethan. — Aus den nördlichen Comitaten laufen fortwährend sehr traurige Nachrichten ein. Der von der Noth heraufbeschworene Typhus hat auch nach der im Ganzen karglichen Ernte nicht nachgelassen. Die Kartoffelkrankheit zeigt sich in verderblicherem Grade als im vorigen Jahre, auch die Getreidepreise sind, trotz der Ernte, in die Höhe gegangen und die Regierung hat daher auch das Verbot der Getreideausfuhr neuerdings in Kraft treten lassen. Doch ist man überzeugt, daß die diesjährige Ernte hinreichend gewesen und nur der Kornwucher wieder sein böses Spiel treibt. — Die neuesten Briefe aus Braila und Galatz melden von einer großen Verwirrung, welche die englischen Fallimente in der dortigen Handelswelt angerichtet. Der Verlust beider Städte wird auf drei Millionen Dukaten angeschlagen.

Rußland.

Von der russisch-polnischen Grenze, 1. Okt. Eins der willigsten Werkzeuge zur Gracisirung Polens ist bekanntlich der Bischof von Kalisch Thoma-gzewski. Derselbe hat in diesem Jahre mittels Circulars seine Geistlichen angewiesen, bloß an Kirchenfesten zu predigen, an Sonntagen dagegen nur in Katechesen das Evangelium kurz zu erklären. Die Geheimnisse, die Dogmen, die Unterscheidungslehren sollen beim Gottesdienste nicht weiter behandelt, der Unterricht bloß auf die Sittenlehre beschränkt werden. Die unwissenden, jetzt in Livland den Protestantismus so brutal verfolgenden Popen predigen freilich nicht, weil sie es nicht können. Daher sollen die Polen nach und nach darauf vorbereitet werden, keine Predigten mehr zu hören. Werden ferner die rein römischen Dogmen nicht mehr gelehrt, so vergiftet sie der Pole nach und nach und geht leicht zur griechischen Kirche über, wo er ebenfalls reich verzierte Altäre, Bilder, Messe und dieselbe Sittenlehre vorfindet. Das ist also ein sehr gebahnter Weg zur Gracisirung Polens. Allein Rom hat ihn jedenfalls bereits entdeckt. (D. A. 3.)

Großbritannien.

London, 2. Oktober. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo jeder den Geldmarkt betreffende Umstand besonderes Gewicht hat, verdient es hervorgehoben

zu werden, daß, wie der „Standard“ heute in seinem City-Artikel bemerkt, die gestern publicirte Bilanz der Bank es wahrscheinlich macht, daß der Kanzler der Schatzkammer für das laufende Quartal nur geringen oder gar keinen Vorschuß auf die sog. deficiency bills von der Bank bedürfen wird. Die günstige Folge davon wird sein, daß die Mittel der Bank zur Unterstützung des Handels nicht geschmälert werden, vielmehr dieselbe im Stande sein wird, in gleichem Maße wie während der beiden letzten Quartale zu discountiren. Andererseits aber fürchtet das erwähnte Blatt, es möchte dadurch der Kanzler der Schatzkammer in seinem Entschlusse, auf das Verlangen einer Modifizirung des Bankgesetzes von 1844 nicht einzugehen, nur noch bestärkt und so jener Vortheil illusorisch werden. Der „Standard“ gehört nämlich zu Denjenigen, welche der Meinung sind, es müssen unverweilt durch Geheimrathsbefehl Maßregeln getroffen werden, um die Beschränkungen des Gesetzes von 1844 aufzuheben. Er empfiehlt daher dringend Versammlungen von Bankiers und Kaufleuten sowohl in London als in Liverpool und Manchester, in denen Adressen an die Königin votirt werden sollen, um sie zu dem Erlaß des erforderlichen Geheimrathsbefehles zu vermögen. Seiner Behauptung zufolge hat dieser Vorschlag auch bereits vielen Anklang gefunden, und es werden die Versammlungen sehr bald zu Stande kommen.

Aus Liverpool sind heute Morgen wieder mehrere Fallissements (die Namen der Firmen werden nicht angegeben) gemeldet worden und die dortige Filialbank der Bank von England wird mit Gesuchen um Geldanlehen stark heimgesucht. — In Manchester ist eine fast vollkommene Stockung der Manufakturgeschäfte eingetreten. Alle Häuser, die im Stande sind, ihre Waaren an sich zu halten, weigern sich, unter irgend einer Bedingung zu verkaufen, und viele der größeren Fabrikanten und Spinner haben ihren Agenten die Ordre zugeschiedt, vierzehn Tage lang ganz inactiv zu bleiben, keine Anerbietungen zu machen, und wenn man von ihnen kaufen will, nur an Häuser ersten Ranges zu verkaufen. Unter diesen Umständen arbeiten fast alle Spinnereien entweder gar nicht oder nur mit beschränkter Arbeitszeit. Viele übertriebene Gerüchte von Fallissements sind im Umlauf. Unter denen, welche (nach dem „Standard“) ihre Geschäfte suspendirt haben, ist das Haus Render und Milner, Fabrikanten und Com-missionaire.

Frankreich.

* **Paris, 4. Okt.** Die Course haben sich seit vorgestern eher verschlechtert als gehoben, zunächst weil die Nachrichten aus London noch niederschlagender lauten. Die 3proc. schlossen heute mit 75³/₄, die 5proc. mit 113⁹/₁₀, die Orleansbahn mit 1140, die Nordbahn mit 506¹/₄, die Neapol. mit 98¹/₂ u. die Ital. 5proc. mit 96. — Politische Nachrichten des Inlands fehlen fast ganz. Man hat hier bei der Geistlichkeit eine Sammlung für den päpstlichen Schatz begonnen und gleich den ersten Ertrag dem päpstlichen Nuntius zur Beförderung übergeben, indeß ist die Summe so klein, daß der Nuntius schwerlich deshalb depeßchiren wird; sie besteht nämlich nur aus 210 Frs. (56 Thlr. preuß. Cour.). — Das Portefeuille enthält das mehrerwähnte Rundschreiben des Fürsten von Metternich an alle fremde Regierungen wegen der Ereignisse in Ferrara, zunächst wie es dem Präsidenten des Vortorts in der Schweiz übergeben worden ist. Der Fürst erklärt, daß Oesterreich nur sein Recht verfolgt habe, daß der Kard. Giacchi in seinem Proteste nicht auf dem Rechtsboden stehe und daß Oesterreich, da ein amtliches römisches Blatt den Protest auf befremdliche Weise veröffentlicht habe, sich nun auch genöthigt sehe, seine Gründe geltend zu machen. Diese Gründe seien nur aber in Beilagen enthalten, welche nicht mitgetheilt werden. — Die Nachrichten aus Madrid bis zum 29. September melden, daß einem Gerücht nach die Regierung dem General Narvaez Befehl erteilt habe, ohne Verzug nach seinem Botschafterposten in Paris zurückzureisen. Der Heraldos erwähnt, daß in Madrid eine Karikatur erschienen sei, welche den Herzog von Vittoria darstelle, wie er einen Gegner niederstrecke, im Schilde einen Löwen führend, der einen Truthahn zerreiße, weil Espartero sehr gern Puterbraten speise; der ehemalige Regent, mit seinem gewaltigen Schnurbart, als Erzengel Michael dargestellt, soll sich nicht übel präsentiren. — Der Herzog v. Amale hat sich bereits in Toulon nach Algier eingeschiffet und der Graf v. Walewski ist hier angekommen.

Italien.

Rom, 28. Septbr. Es ist der Beschluß gefaßt und bestätigt worden, Pius IX. für die Begründung der Guardia civica durch ein großes Monument zu danken. Die Guardia civica selbst wird es auf dem Monte Pincio errichten. Das Governo hat dazu den ungeheuren antiken Säulenschaft von Eipolin bewilligt, der seit unvordenklichen Jahren im Hofe des Palastes von Monte Citorio liegt. Am Fuße desselben sollen die vier Kardinaltugenden und auf ihm die Clemenza (Milde) aufgestellt werden. Zwei Basreliefs am

*) Die neuesten Posten aus Paris, vom Rhein und aus Frankfurt a. M. sind abermals ausgeblieben. Red.

Diebstahl sollen das Gedächtniß der Einrichtung auf die Nachwelt bringen. Zur Deckung der Kosten wird eine Subscription der Bürgergardien eröffnet, welche für jeden nicht 30 Bajocchi monatlich übersteigen darf. Der Ueberseusch des Einkommens über die nöthigen Kosten ist zur Anschaffung von Artillerie für die Guardia bestimmt. Der Plan ist vom Architekten Cavaliere Carnevali; die Idee selbst geht vom Fürsten Piombino und von Cicernacchio aus. — Die gestern kurz erwähnte Anrede des Cardinals Ferretti an das Linienmilitär können wir nun wortgetreu mittheilen. Er sagte unter Anderem: „In ruhiger Zeit muß ich Euch ermahnen, fortzuführen in Beobachtung der Mannszucht und Ordnung. Nicht als ob Grund zu Besorgnissen vorhanden wäre, Euch in irgend einer Gefahr auf die Probe zu stellen. Wir sind, Dank dem Himmel, ruhige und friedliche Leute, vielleicht mehr als irgend Jemand. Doch wenn diese Gefahr (allein es wird gewiß nie geschehen) eintreten sollte, so bin ich überzeugt, daß Ihr, von Dank und Liebe gegen Euren Herrscher erfüllt, der Euch wie ein Vater, ein Bruder, ein Freund liebt, unzweifelhafte Beweise Eurer Treue und Eures Muthes geben würdet. Und Ihr würdet nicht allein stehen! Ich würde Euer Begleiter sein. Obschon mit dem Priestergewande bekleidet, kann ich Euch versichern, daß ich, wenn auch nicht kriegerischen, so doch bürgerlichen Muth zur Genüge besitze, um nicht zurückzuweichen. Aber ich wiederhole es, diese Gefahr wird nicht eintreten.“ Zum Schlusse erließ der Cardinal allen wegen Disciplinarvergehen im Gefängniß oder Arrest befindlichen Soldaten ihre Strafe, schenkte der sämtlichen Mannschaft vom Sergeanten abwärts eine Tagelohnung und kündigte an, daß er jeden Samstag Allen, die etwas vorzubringen hätten, Gemeinen wie Offizieren, zu Gebote stehe. — Am 24ten hat (wie die Alba meldet) der Cardinal Giacchi von Ferrara die Weisung erhalten, dem Staatssekretariat alle im Archiv der Legation befindlichen offiziellen Aktenstücke über die Okkupation von Ferrara nicht nur, sondern auch über die Citadelle von 1815 an einzusenden. Es geht daraus hervor, daß die päpstliche Regierung die ferraresische Frage ehestens feststellen und bereinigen soll.

(Münch. C.)

Lucca. Die amtliche Zeitung vom 27. Septbr. enthält den Beschluß des Staatsraths über die Presse und das betreffende Regulative, dessen wesentlichste Artikel folgende sind: 1. Art. Jedermann hat das Recht, vermittelt der Presse seine eigenen Gedanken zu veröffentlichen, sofern er sich nach den gesetzlichen Vorschriften richtet. Dieses Recht schließt auch das der freien Besprechung über die Geseze und die Handlungen der Regierung in sich, sofern dies in anständiger und ehrerbietiger Weise geschieht. 2. Art. Es kann ferner durch die Presse jedes andere Werk oder jede andere Schrift über jedweden Gegenstand veröffentlicht werden, unbeschadet dessen, was durch die Geseze über das literarische Eigenthum bestimmt ist, und mit den nachstehenden Ausnahmen. 3. Art. Nicht gestattet ist der Druck oder die Reproduktion derjenigen Werke und Schriften, welche gegen das Dogma und die katholische Moral gerichtet sind oder den öffentlichen Anstand, die Rechte und Prerogativen der Souveränität, die Regierung und ihre Beamten, die Diener des Kultus, die Würde und die Personen auch der auswärtigen Regenten, ihre Familien und Vertreter, die Ehre der Privatpersonen verletzen, oder direkt auf den Umsturz der öffentlichen Ordnung hinarbeiten und die Sicherheit des Staates in seinen inneren oder äußeren Verhältnissen gefährden. 4. Art. Um indessen die Vollziehung der in den vorstehenden Artikeln enthaltenen Vorschriften zu sichern, ist eine vorbeugende Censur vorhanden, ohne deren Erlaubniß weder durch den Druck, noch auf irgend eine andere mechanische Weise ein Werk oder eine Schrift veröffentlicht werden darf. 9. Art. Die Censur wird durch eine Kommission von drei Censoren mit zwei Hilfsbeamten und durch einen aus fünf Mitgliedern mit zwei Hilfsbeamten bestehenden Ober-Censurrath ausgeübt.

Aus Lucca soll, wie man der Allg. Zitg. aus Rom schreibt, am 21. Sept. eine Deputation nach Florenz abgegangen sein, um den Großherzog zu bitten, jetzt schon unter gewissen Bedingungen die Regentenschaft dieses Staates zu übernehmen.

Genua, 20. Sept. Unruhige Bewegungen, welche zu Sarzana stattgefunden hatten, veranlaßten den zu Genua kommandirenden General eine Truppenabtheilung von 400 Mann nach Sarzana zu senden, wo sie am Abend des 18ten anlangten. Der Befehlshaber dieser Truppen, der ihnen vorausgeeilt war, ließ gleich nach seiner Ankunft die Leiter einer Gesellschaft zu sich rufen, welche Geld zusammengeschossen hatten, um am kommenden Sonntag ein patriotisches Fest zu feiern. Er erklärte ihnen, daß die Regierung zwar die Feiern dieses Festes nicht hindern wolle, daß die Theilnehmer aber sich allen aufrührerischen Geschrei's zu enthalten hätten, daß sie keine anderen Fahnen oder Feldzeichen als die königlichen tragen, endlich daß sie die den fremden Regierungen schuldige Achtung nicht aus den Augen verlieren dürften. Er fügte hinzu, daß dieses die ihm von der königlichen Regierung erteilten Befehle seien.

und daß die Truppen ankämen, um denselben Achtung zu verschaffen. Als die Truppen wirklich einrückten, machten sie auf einem Plaze Halt, woselbst man unter sie scharfe Patronen vertheilte. Diese Demonstration genügte, um die Leiter der Bewegung zu der Erklärung zu vermögen, daß sie auf das angekündigte Fest verzichteten; zugleich sandten sie an die aus Lucca und Toskana geladenen Gäste Boten mit der Bitte, sich die Reise zu ersparen. Bald nachher ging eine Deputation nach Turin ab, um, wie man sagt, über das Benehmen der Behörden Klage zu führen.

(Dester. Beob.)

Die Allg. Zeitg. enthält einen Bericht ihres neapolitanischen Korrespondenten vom 24. September, worin dieser, nachdem er in tragischem Tone über die Unsicherheit der Nachrichten und die deshalb so mißliche Lage eines wahrheitsliebenden Referenten geklagt, also fortfährt: „Dieselben „wohlunderrichteten“ Leute (wir schöpfen hier nicht aus dritter und vierter Hand) welche uns gestern aufregten, beruhigen uns heute wieder, obschon sie es nicht verbergen können, daß uns wohl noch einige Gewitterstürme bevorstehen. Die Gährung schreitet langsam aber sicher vorwärts. Der König wird sich jetzt hinlänglich von Dem überzeugt haben, was man wünscht; er wird zur allgemeinen Beruhigung den bereits gespendeten Wohlthaten neue hinzufügen und dann von seinem Volke mit erneuter Liebe begrüßt werden. Der reiche Gutsbesitzer in Kalabrien, Marquise Genovesi, welchen man allgemein erschossen glaubte, lebt noch. Es sollen 1000 Dukati auf seine Festnehmung gesetzt worden sein, und — einer seiner Pächter, ein Kalabrese, verrieth ihn in seinem Versteck. Die Einbringung mehrerer Gefangenen bei Nacht unter starker Bedeckung, das nächtliche Verhaften überhaupt, hat das größte Mißtrauen verursacht. Der in Reggio Erschossene heißt Morabito und ist der Mörder des Gendarmerie-Hauptmanns Cava. In Kalabrien haben die Insurgenten alle öffentlichen Kassen genommen, und in Sizilien versendet man statt Ducati Bleikugeln an die Bank von Messina. Wie soll das enorme Steuerdefizit gedeckt werden? Truppenwendungen — man nennt Das Truppenwechsel — dauern fort. Die Staatszeitung, anstatt die Besorgnisse zu beschwichtigen, liefert ein Bulletin über die Königin Mutter, „daß dieselbe in letzter Nacht viel und gut geschlafen habe.“ Leute, die das Königreich nach einem halben Jahre wiedersehen, erkennen es kaum wieder in diesem Geiste der Aufregung. Und auch ich, der dasselbe in allen Punkten kennt und nach allen Richtungen bereiste, kann meine Ueberraschung darüber nicht verbergen. Von großen Annäherungen der hiesigen Regierung an Rom ist mir nichts zu Ohren gekommen, vielmehr von einer vollständigen Billigung Dessen, was Desterreich in Ferrara gethan. — (Vom 25. Septbr.) Die in Journalen verbreitete Nachricht von einem Aufstande in Puglien ist gänzlich falsch. In den Abruzzes treibt der bekannte Marquise Dragonetti — schon einige Male kompromittirt und begnadigt — sein Unwesen. In Larino gab es einen leichten Krawall. Wenn Journale, z. B. die Italia, schon vor 14 Tagen außer Messina auch noch Catania, Melazzo und im Königreich Neapel selbst Teramo, Cosenza, Lecce &c. in offene Empörung ausbrechen ließen, so ist Das alles erlogen. Es heißt im Publikum, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Prinzipe Scilla, den König ersucht habe, ihn und seine Kollegen zu entlassen, um den Aufruhr zu beschwichtigen. Ich halte es für leeres Gerede. Von den aus Palermo herübergeführten Artilleristen sind Offiziere, Feldwebel und Soldaten kassirt und der Polizei oder den Gerichten übergeben; es sind nur noch 11 als Gefangene im Castel S. Elmo. In Palermo hat eine ähnliche Prozedur stattgefunden. Das Journal Bilancia — nicht immer seinem Namen entsprechend — ist erlaubt worden.“

Kokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Oktober. In der beendigten Woche sind (exklusive 4 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 25 weibliche, überhaupt 63 Personen. Unter diesen starben: an Abzeihung 13, an Altersschwäche 3, an der Bräune 1, an Bruchschaden 1, an Brechdurchfall 1, an Durchfall 1, an Lungen-Entzündung 1, an gastrischem Fieber 2, an Nervenfieber 2, an Zebrifieber 6, an Reuchhusten 2, an an Krämpfen 8, an Lungenkatarrh 1, an Lebensschwäche 1, an Skropheln 1, an Schlagfluß 1, an Sticfluß 1, an Luströhrenschwindsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 7, an Unterleibsliden 1, an allgemeiner Wassersucht 4, an Bauch-Wassersucht 2, an Brust-Wassersucht 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 8, von 70 bis 80 Jahren 4.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 11 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Zink, 7 Schiffe mit Steinkohlen, 2 Schiffe mit Kalk, 3 Schiffe mit Hafer, 2 Schiffe mit Steinsalz, 30 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Gips, 1 Schiff Kalksteinen und 13 Gänge Bauholz.

Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß und am Unter-Pegel 6 Fuß 8 Zoll, mithin ist das Wasser seit gestern am erstern um 5 Zoll und am letzteren um 11 Zoll wieder gefallen.

Breslau, 9. Okt. Se. Majestät der König haben allen evangelischen Schulen der Monarchie ein Exemplar der neuen, von der Frau Staatsminister Gräfin v. Neben zu Buchwald, Kreis Hirschberg, besorgten Auflage der sogenannten Hirschberger Bibel als ein Inventariestück geschenkt, in der Absicht, daß die in diesem Buche enthaltene einfache und praktische Erklärung der heiligen Schrift insbesondere auch den Lehrern beim Lesen und Erklären der biblischen Geschichte in den Elementarschulen eine geeignete Hilfe darbieten möge. Die königl. Regierung zu Liegnitz war mit Versendung dieser Bibeln beauftragt und wurden durch den Constitorialrath Siegert, der zu diesem Geschäft als Commissarius ernannt war, seit dem Jahre 1844 den nachstehend genannten königl. Regierungen folgende Exemplare dieser Bibel zugeschickt:

an die k. Regierung zu Potsdam	1619	Exempl.
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1304	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1081	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1075	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	490	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1047	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	148	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1400	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1200	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	385	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	628	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	368	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	384	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1049	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1460	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	367	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	52	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	259	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	421	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	386	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	151	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	31	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	80	„
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ „	389	„
In Regier.-Bez. Liegnitz wurden vertheilt	1173	„

Summa . . . 16,947 Exempl.

Für jedes Exemplar sind 1 Rthlr. 10 Sgr. an Druckkosten, für den Band desselben 15 Sgr. gezahlt, und ebenso sämtliche Verpackungs- und Versendungskosten von Sr. Majestät dem Könige übernommen worden. Noch sind einige hundert Exemplare zur Befriedigung des etwa noch eintretenden Bedürfnisses an solchen Bibeln zur Disposition gestellt. — Möge dieses wahrhaft königliche Geschenk von weit über 30,000 Thalern, welches die treueste Fürsorge Sr. Majestät für den christlichen Unterricht in den Schulen so leuchtend bekundet, die Anerkennung finden, welche es verdient, und besonders die Allerhöchste Intention, dem christlichen Volksunterrichte förderlich zu werden und den Lehrern zu bezeugen, welchen Werth Se. Majestät auf eine schriftgemäße Unterweisung der Jugend lege, dadurch erreicht werden, daß die unmittelbar von Preussens Könige den Schulen geschenkten Bibeln bei den Lehrern einen treuen und sorgfältigen Gebrauch finden und die reine Erkenntniß des Heilsweges in Christo in den Herzen der vaterländischen Jugend verbreiten.

Die aus amtlichen Quellen gegebene Mittheilung, betreffend den Confessionswechsel im Jahre 1846 (s. Nr. 231 d. Zitg.) hat bei der Abschristnahme eine gänzliche Entstellung erfahren und muß folgendergestalt lauten:

	im Regierungsbezirk	im
	Oppeln	Breslau
von der ev. Kirche zur kath.	2	16
Kirche sind übergetreten	21	39
von der kath. zur ev. Kirche	67	158
Parteien, d. h. Familienhäupter und selbstständige Personen, ungerechnet die noch unmündigen Kinder.	145	370

(Ev. K. u. Schulbl.)

Breslau, 9. Okt. Ich habe bis jetzt vergeblich auf eine Beseitigung meiner vor einiger Zeit aufgestellten Bedenken hinsichtlich der staatlichen Verhältnisse der Christkatholiken gewartet. Herr □ hat zwar noch einmal das Wort ergriffen, jedoch ohne weiter auf meine Zweifel einzugehen; ich kann daher wohl annehmen, daß dieselben für jetzt ungelöst bleiben werden. Das Publikum ist aber jedenfalls dem Herrn □ Dank schuldig, daß er die unhaltbare Stellung des Staates zu den Christkatholiken und vice versa offen gezeigt hat. Man kann ihm nur beipflichten, wenn er eine

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

balbige Aenderung dieses Verhältnisses für beide Theile wünscht; über die Art und Weise, wie dies geschehen könne, noch ein Wort zu sagen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Der Staat hat durch das Patent vom 30. März die Erlaubniß und die Möglichkeit gegeben, rechtskräftig aus jedem Kirchenverbande auszuschneiden; das ist für Alle diejenigen, welche eine Trennung von der Kirche beabsichtigen, eine große, nicht zu verkennende Wohlthat, gewährt aber Allen denen, welche nicht von der Kirche, sondern nur von deren Mißbräuchen und Dingen frei zu sein wünschen, nichts als eine Pforte, durch welche sie sich von dem Schlechten in der Kirche auf Kosten des Guten derselben befreien können. Es ist nun den Christkatholiken nie eingefallen, aus der katholischen, d. h. allgemeinen Kirche Christi auszuschneiden, so sehr sie auch gegen die Herrschaft der Priester und gegen Glaubens- und Gewissenszwang protestiren müssen. Sie können also von dem Patente, welches rechtlich Kirchenlose schafft, keinen Gebrauch machen und befürchten auch nicht, daß der Staat sie dazu zwingen werde, sich selbst mit Benutzung des Patentes vom 30. März zu excommuniciren, da dasselbe ihre Exkommunikation, Seitens der römischen Priester, für Null und nichtig angesehen und die Christkatholiken, bis sie rechtskräftig aus der Kirche geschieden sind, immer noch als Katholiken betrachtet.

Was ist zu thun? Ich glaube, daß alle Konflikte sogleich aufhören würden, wenn der Staat völlige Gleichstellung aller seiner Bürger vor dem Gesetze und Lösung der an gewisse Lippen-Bekanntnisse geknüpften Vorrechte und Privilegien proklamirte; wenn der Staat ferner die Civilehe einführt und die Führung sämtlicher Civilstandsregister übernimmt.

Wenn die Christkatholiken dagegen das Patent ohne diese Gleichstellung als Bürger benützten, so würden sie nicht allein kirchenlos, sondern rechtlich unchristlich, müßten sich als Kirchenlose und Unchristen vereinigen und bei dem Staate um Anerkennung nachsuchen. Diese würde ihnen nur gewährt werden, wenn sie den Beweis für ihre Christlichkeit durch ihre Uebereinstimmung im Wesentlichen mit einer der bestehenden christlichen Religionsparteien führen könnten. Dieses können die Christkatholiken aber darum nicht, weil es kein Tribunal auf Erden giebt, welches über ihre Christlichkeit oder Nichtchristlichkeit zu entscheiden hat und sich zwischen ihren Gott und ihr Gewissen drängen darf. Sie sind Christen, weil sie es sind, nicht weil man sie für solche hält oder erklärt.

So lange also Gleichheit der Staatsbürger vor dem Gesetze noch nicht besteht, so lange man den einen Staatsbürger wegen seiner vermeintlichen oder angeblichen religiösen Ueberzeugung dem andern vorzieht, so lange der Staat glaubt, über die Christlichkeit seiner Bürger entscheiden zu können, so lange können die Christkatholiken von den im Patent vom 30. März enthaltenen Wohlthaten keinen Gebrauch machen, weil sie dadurch ihre eignen und ihrer Kinder, mit dem Blute ihrer für religiöse und politische Freiheit kämpfenden und gefallenen Väter theuer erkauften, Rechte auf den Spiel setzen und den breiten Boden der Kirche, auf dem sie sich befinden, unter den Füßen verlieren würden.

B.

a. — Spaziergänge.

Versammlungen an allen Ecken Deutschlands! Germanisten, Philosophen, Philologen, Schulmänner, Advokaten, Forst- und Landwirthe berathen das Heil des deutschen Volkes und verkünden der Welt, daß die Gesetzmäßigkeit keinesweges mehr gefonnen ist, sich in einer genügsamen Bescheidenheit zu verhalten, sondern Ernst macht mit der Anforderung, Eins zu werden mit dem Leben und der Zeit. Das ist der Thatendrang der Gegenwart, das das Resultat jener weltbewegenden Philosophie, welche sich dem Leben nicht als abgezogene Weisheit gegenüberstellt, sondern im Herzschlag des Lebens auch den Herzschlag der eignen Bewegung erkannt hat. Man lese nur die Verhandlungen der Germanisten-Versammlungen in Lübeck, man höre nur ihre Toaste, und man wird sich überzeugen, welche tiefe und innige Verbindung die deutsche Wissenschaft mit dem Leben geschlossen hat. Und wahrlich, wenn Männer wie Grimm, Dahlmann, Stenzel, Servinus, Mittermaier u. u. mit dem Glanz ihres eminenten Wissens die bedeutungsvollsten Fragen der Gegenwart, als Preßgesetzgebung, Geschwornengerichte u. beleuchten, da kann eine segensreiche Wirkung nicht ausbleiben, da muß der freie Geist immer mehr und mehr seine siegende Kraft offenbaren.

Versammlungen an allen Ecken Deutschlands, doch keine Theologen-Versammlung! Dafür scheint uns das Haupt der katholischen Christenheit zu entschädigen. Der

edle Kirchenfürst im Vatikan versammelt seine Kinder um seinen heiligen Stuhl, und erklärt sie großjährig. Bei Gott, ein seltsames, erhabenes Schauspiel! Glänzender könnte sich der in der Weltgeschichte waltende Geist der Gerechtigkeit nicht manifestiren, als wenn die ewige Roma, die einmal mit ihren Legionen und sodann mit den Donnerkeulen des Hannes die Welt unterjocht, endlich dazu berufen wäre, die Welt frei zu machen, wenn Pius IX. erkoren wäre, der Apostel der Freiheit zu werden! Um wie viel beneidenswerther und ruhmvoller wäre solche Mission, als jene der alten Cäsare und der Kirchenfürsten des Mittelalters! — „Italien hat die Form eines Stiefels, und ich will ihm den Sporn ansetzen!“ Dieses Kernwort Pius IX. giebt Zeugniß, daß ein frischer, muthiger Geist auf St. Petri Stuhl thronet, und daß am römischen Himmel ein heller und lichter Stern aufgegangen ist.

Indem wir hier von dem leuchtenden Gestirn Roms sprechen, führt uns die Association der Ideen unwillkürlich nach Breslau zurück, wo in der jüngsten Zeit so vielfache Klage über Mangel an Licht geführt wird. Und in der That scheint das Chaos der Schöpfungszeit bei uns zurückzukehren, denn Licht und Finsterniß sind noch in einem ununterbrochenen Kampfe begriffen. Möchte doch der Magistrat das schöpferische „Es werde Licht!“ bald ertönen lassen!

Im Uebrigen scheint es, als wenn die Natur bei diesem Lichtmangel zur Maßnahme dient. Will uns doch auch sie mit keinem freundlichen Sonnenstrahl erfreuen und hat schon seit Wochen das herblich trübe Gewand angelegt! Ein düsterer Himmel und eine nasse Erde, das sind die Herbstgaben, mit denen uns Mutter Natur in diesem Jahre beschenkt. Allerdings keine erfreulichen Gaben! Allein der Mensch, in dem der Gegensatz von Natur und Geist erst das wahre Leben hervorbringt, weiß sich für die Unbilden der Natur schadloß zu halten. Man werfe nur einen Blick auf die Zeitungs-Annoncen der jüngsten Zeit! Schon haben Baptiste und Arène der Welt angezeigt, daß sie den Kommandostab ergriffen, der die Jugend in Feuer und Bewegung versetzt. Der Goldschmidt-Saal und das Glashaus haben bereits den Reigen der Kränzchen eröffnet, bald wird der König von Ungarn folgen und der Tempelgarten bleibt gewiß nicht zurück. Die Leihbibliotheken kündigen mit großen Buchstaben die tausendbändige Unterhaltungslektüre an, das Theater rückt mit den großen Opem und den kleinen Stücken heraus, und der Weiß- und Wintergarten locken mit Abonnements-Konzerten. Dazu die Anzeigen von den eleganten Ball- und Gesellschaftsroben und von tausend andern Modestücken, sämtlich von Paris angekommen, welch Entzücken liegt nicht in all dem für das leicht bewegliche Gemüth der Jugend! Die Lektüre einer solchen Zeitungsbeilage ist anregend genug, um darüber Zeit und Wetter zu vergessen, und ich finde es ganz in der Ordnung, wenn namentlich die junge Damenwelt zu allererst nach den Inseratenbogen greift. Die Aussicht auf Vergnügen ist mehr als das Vergnügen selbst, und die Hoffnung auf Genuß das schönste Genießen.

Neben diesen leichtern Vergnügungen sind uns auch Genüsse höherer Art in Aussicht gestellt. Die vaterländische Gesellschaft wird, wie wir hören, einen Cyclus von gemeinnützigen Vorträgen, der Künstlerverein seine Abonnements-Konzerte eröffnen, und Herr Direktor Mosewius den „Elias“ von Mendelssohn zur Aufführung bringen.

So sehen wir denn beruhigt der Winterzeit entgegen und wünschen nur, daß sie auch den Armen und Bedürftigen mild und leicht erträglich werde!

Repertorium für Musik und Kunstleben.

Mit dem Beginn der Winter-Saison eröffnen wir wieder unser Repertorium. Im Sommer schläft es, da ist nichts für dasselbe zu thun. Wenn Alles der stets schaffenden Natur sich freut, wenn Alles im herrlich warmen Sonnenschein ein neues Leben beginnt, da stirbt es und athmet erst dann wieder auf, wenn z. B. wie heute, eine totale Sonnensfinsterniß im Kalender verzeichnet ist; oder, wenn die Natur sich ihr Negligee für den Winter zurecht legt, wenn die Concertsäle vom Staube gereinigt werden und wenn die Schneeflocken und die reisenden Virtuosen uns besuchen.

Naturnegligee, Concertsäle, reisende Virtuosen — und Schneeflocken! Wir haben da Stichwörter ausgesprochen, die eine solche Fülle von Gedanken über uns schicken, daß wir den Strom kaum in ruhige Form zu dämmen wissen; die Feder eilt willig dahin und der freundliche Leser würde sich jeden Falls schon auf einen langen winterabendlichen Artikel gefaßt machen können, wenn nicht glücklicherweise die totale Sonnensfinsterniß ihn rettete. Nein, unter solcher Konstel-

lation des tagspendenden Gestirnes schreiben wir nicht eine Zeile humoristischen Inhalts mehr! Wir wollen nicht selbst den Stoff für gewisse geistreiche Leute zu treffenden Improptus, zu beißenden Bonmots geben. Wir verstehen uns selbst, Gott sei Dank, viel zu sehr auf Malice, um der Malice Anderer Raum zu gönnen. Gehen wir daher lieber gleich ohne weitere geistreiche Intrade zum eigentlichen Zweck dieser Zeilen über.

Die musikalische Sektion des hiesigen Künstlervereins beabsichtigt auch in diesem Winter einen Cyclus von sechs Concerten zu geben. Zuörderst müssen wir unsere Freude darüber äußern, daß der Künstlerverein, trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die dem Unternehmen hemmend entgegen stehen, dennoch und zwar nur allein im Interesse der Kunst, mit derselben Regsamkeit, mit derselben Lust und Liebe die selbstgestellte Aufgabe umfaßt und darin eifrig fortstrebt.

Das Programm der Aufführungen hat auch diesmal, wie bisher, nur das Wahre, das Echte, das Ewigschöne und daher das Unvergängliche in der göttlichen Kunst gewählt, und werden wir wieder die herrlichen Werke der unerreichbaren großen Drei, Haydn, Mozart und Beethoven hören; ebenfalls sollen auch diesmal wieder einige Kompositionen aus der klassisch nachstrebenden Jetztzeit, wie Symphonien von Hesse, Gade zur Aufführung gebracht werden.

Anerkannt gebiegene und für einzelne Instrumente Solo geschriebene Kompositionen, wie von Spohr, Mendelssohn, Moscheles u. A. bringt auch das Programm, und werden für Pianoforte die Solo-Partien von M. D. Hesse und Schnabel, und für Violine von Lüstner, Jäschke und von Blecha, Orchester-Direktor am hiesigen Theater, einem recht wackern Geiger, ausgeführt werden.

Den Dirigentenstab hat, nach allgemeiner Akklamation, der bisherige Direktor der Concerte, Kantor Kahl, wieder angenommen; ein Mann von tiefer, gründlicher musikalischer Bildung, und der mit umsichtsvoller Ruhe und Sicherheit die Tonmassen beherrscht und lenkt. Die hiesigen Blätter werden wohl in den nächsten Tagen das Nähere über die stattfindenden Concerte des Künstlervereins bringen. Wir aber wollen nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit aller Freunde des Gebiegene und wahren Schönen in der Kunst darauf hinzulenken, als die einzige Gelegenheit, welche sich der Allgemeinheit darbietet, um die Meisterwerke der Instrumental-Kompositionen zu hören. d.

† Aus dem Hirschberger Thale, 7. Oktober. Die Hoffnung auf einen langen und milden Herbst schwindet immer mehr, trotz aller Prophezeiungen junger und alter Wetterpropheten. In der vorigen Woche floß, mit Ausnahme eines einzigen Nachmittags, der Regen in Strömen und wir hatten erst am 4. dieses Monats seit langer Zeit, den ersten heiteren, aber auch kalten Tag. Das Hochgebirge, das länger als acht Tage ununterbrochen in dichte Wolken gehüllt gewesen war, zeigte sich bis ins hohe Holz herab mit Schnee bedeckt. Auf dem Kamme und den Hochebenen herrscht vollkommener Winter und es liegt da oben der Schnee mehrere Fuß tief. Die ältesten Leute wissen sich kaum zu erinnern, daß das Gebirge so frühzeitig in solcher Masse beschneit gewesen wäre. Dies und die nasse Sommerwitterung, wodurch viel Heu verdorben ist, macht die Baubenbewohner besorgt um ihr Vieh. In den höher liegenden Gebirgsdörfern ist ein großer Theil des Getreides wie im Thale an verschiedenen Orten das Grummet noch nicht eingebracht und dürfte in diesem Jahre an eine Einbringung desselben wohl kaum zu denken sein. — Den Gegensatz zu diesen Witterungskalamitäten bilden die vielen Kirnmessen, die gegenwärtig in unserem Thale gefeiert werden. Von den meisten Dorf-Kirchthürmen wehen Kirnmessfahnen und der Bote aus dem Niesengebirge bringt in jeder Nummer eine Menge Einladungen zu diesen Festivitäten. Leider erfreuen sich die Gastwirthe, von denen diese Einladungen ausgehen, meist nur sehr geringen Zuspruches. Die drückenden Zeitverhältnisse haben allen Frohsinn aus unserm sonst lebenslustigen Gebirgsvolke verdrängt; Alles denkt mit Besorgniß an den nächsten Winter, der bei der fort-dauernden Arbeitslosigkeit kaum besser zu werden verspricht als der vorige. — In diesen Tagen macht der Tod einer Bürgerfrau in Schmiedeberg viel Aufsehen. Er soll dem Vernehmen nach in Folge einer Verwechslung der Medikamente herbeigeführt worden sein. Was die Obduktion der Leiche ergeben, ist noch nicht bekannt.

Dhlau, im Oktober. Der 6. Oktober war für Dhlau ein festlicher und wichtiger Tag. Herr Bürgermeister Breuer wurde als solcher eingeführt. Auf dem Bahnhofe wurde er von einer aus dem Magistrat

und den Stadtverordneten zusammengesetzten Deputation empfangen und in die Stadt begleitet. Gegen 11 Uhr erfolgte die Einführung und Vereidung durch den Landrath, Herrn von Brochem, als von der königl. Regierung bestelltem Commissarius. Derselbe hielt eine der feierlichen Handlung angemessene, tief ergreifende Anrede, welche von Herrn Breuer in bedeutungsvollen Worten erwidert wurde, an die er passend eine kurze gediegene Rede über die Entstehung und das Wachstum der Städte bis auf die neueste Zeit knüpfte, worin besonders die Bedeutung des großartigen Geschenkes, welches Friedrich Wilhelm III. den Städten durch die Städteordnung vom 19. November 1808 verliehen, hervorgehoben wurde. Um 1 Uhr war im Gasthose zum gelben Löwen ein Diner veranstaltet, an welchem 99 Personen aus allen Ständen Theil nahmen. Toaste folgten auf Toaste. Wir erwähnen nur, daß Superintendent Menzel über die christliche Liebe, welche die Bekenner aller Confessionen und Religionen umschließen möge, unter dem lautesten und stürmischsten Beifall sprach, daß sich in gleichem Sinne auch Pastor Pfennigkäufer, dessen begeisterte Rede vollen Anklang hervorrief, vernehmen ließ. Herr Pfarrer Stephan ließ Dhlau leben, und sprach dabei den Wunsch aus, daß die Schlange der Zwietracht in Religionsfachen vernichtet werde. (Kreisbl.)

Grünberg, im Oktober. Einsender war bis jetzt der Meinung, daß alle Artikel, welche sich in der zu Leipzig bei Brockhaus erscheinenden illustrierten Zeitung befinden, und sich auf Industrie und Gewerbliches beziehen, allemal wohlunterrichtet darüber erzählen müßten; dem ist aber nicht so, wie aus einem demselben leghin zu Gesicht gekommenen Artikel in Nr. 183 vom 2. Januar 1847, Seite 10, überschrieben: „Weinbau in Sachsen und Preußen“, deutlich hervorgeht. — In diesem Artikel heißt es: „daß der Weinbau seit 1836 in allen Provinzen, wo er des Weines wegen betrieben, mit Ausnahme der Provinz Sachsen, abgenommen hätte, während er in den Provinzen, wo er mehr der Obstkultur, d. h. der Trauben wegen betrieben, gestiegen sei, und es wäre auch gewiß ein sehr rationelles Verfahren von den Preußen (mit Ausnahme natürlich der Rheinprovinz), ihre Trauben als Obst zu behandeln und nur nebenher auf die Weinbereitung zu denken; denn möchte man in Grünberg welche Nebenorten auch immer anpflanzen, man würde doch kein anderes Gewächs als Grünberger erzeugen.“ (Da hat der Mann recht!) — Wir wollen den guten Herrn Berichterstatter der Quantität, Qualität und Kultur wegen in Bezug auf Grünberg bei seinem Glauben lassen, da ja diese drei Punkte dem hinlänglich bekannt sind, den es angeht und der sich dafür interessiert; überdem auch die Weinkenner und Weingelehrten seit der Zeit, daß die Kultur und der Anbau hier so mühsam und ausschließlich nur des Weines wegen betrieben wird, was besonders seit 1827 bis heute der Fall ist, schon lange über den Werth und die Eigenschaften dieser Weine einig sind; und nur diesen steht ein richtiges Urtheil darüber zu. — Beiläufig wollen wir jenem Herrn Berichterstatter nur sagen, daß es seit 1827 schon Ernten gegeben hat, wo im Grünberger Bezirk 20 bis 25,000 Dohofe, gewiß gerade so viel wie im Rheingau (Nebenlager werden ausgenommen), gekeltert worden sind, und gerade diese ergiebigen Jahrgänge waren meistens die besten, da von ihnen heute das Dohof zu 60—66 Rthlr. und die Flasche mit 9—10 Sgr. willig bezahlt wird, während die billigen zu 18—20 Rthlr. das Dohof verkauft werden. — Der Preis der besten Jahrgänge spricht dafür, daß der vorurtheilsfreie Consumt längst eingesehen hat, daß die guten Jahrgänge der Grünberger Weine die kleinen und mittleren Rhein- und Bordeaux-Weine recht gut ersetzen, sie sogar oft in ihrem Gehalt übertreffen. — Sollte jener Herr Berichterstatter einmal nach Grünberg kommen, so rathen wir ihm, sich dort in die ersten Geschäftskeller zu bemühen, und er wird dort, so wie auch bei der Weinlese, eine Sorgfalt, Kultur und Einrichtung finden, die man in allen preussischen Weinproduktionsorten besser zu suchen hat. Er bestelle nur, besonders für dieses Jahr, besseres Wetter nach Johannisberg, Grünberg und Meissen, und wir werden jeden Orts gute Weine bauen, während sie bei verfloßenem September-Wetter in allen diesen Orten so gut wie in Grünberg viel zu wünschen übrig lassen werden. — So viel zur Erläuterung gegen jenen Artikel für diejenigen, welche sich für die Sache interessiren sollten.

(Riegnitz.) Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius von Grävenitz ist nach bestandener Referendariats-Prüfung bei der hiesigen königlichen Regierung eingetreten. — Der bisherige Domainen-Rentmeister Walter in Groß-Glogau ist auf seinen Antrag vom 1. Oktober dieses Jahres ab pensionirt, und dem Regierungs-Supernumerar Schoebel die interimistische Verwaltung des dortigen Domainen-Rent-Amts vom gedachten Zeitpunkt ab, übertragen worden. — Von der königlichen Regierung zu Riegnitz ist der bisherige, anderweit wiederum gewählte Rathmann, Schornsteinfegermeister Müller zu Kupferberg, als Rathmann dasselbst bestätigt worden. — Im Bezirk des Ober-Landesgerichts in Glogau wurden befördert: Der Ober-Landesgerichts-Referendarius von Forckenbeck zum Ober-Landesgerichts-Assessor, die Ober-Landesgerichts-Auskultoren Fischer

und Germershausen zu Referendarien, die Rechts-Kandidaten von Sybow und Walther zu Ober-Landesgerichts-Auskultoren. — Versetzt: Der Stadtrichter Staats zu Greiffenberg als etatsmäßiger Assessor an das Land- und Stadt-Gericht in Neumarkt, der Ober-Landesgerichts-Assessor Korb in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht in Ratibor, der Ober-Landesgerichts-Auskultor Behrendt in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht in Marienwerder, desgleichen der Ober-Landesgerichts-Auskultor Walther an das Ober-Landesgericht zu Ratibor, der Ober-Landesgerichts-Auskultor Menzel zu Breslau an das hiesige Ober-Landesgericht. — Ausgeschieden ist der Ober-Landesgerichts-Referendarius von Rosen aus dem Justiz-Dienst, wegen seines Uebertritts zur Verwaltung. — Gestorben ist der Ober-Landesgerichts-Assessor Schöber zu Liebenthal.

Mannigfaltiges.

a. — (Breslau, 6. Oktbr.) Die größte Aufmerksamkeit aller Freunde dramatischer Kunst verdienen die Jahrbücher für dramatische Kunst und Literatur, redigirt von Prof. Rötcher in Berlin. — An Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes dürfte dieses in Monats-Hefen erscheinende Journal seines Gleichen suchen. Die drei uns vorliegenden Hefte enthalten eine Fülle der gediegensten Abhandlungen, die über die verschiedensten Zweige dramatischer Kunst und Literatur Licht und Aufklärung geben. — Die Basis der Zeitschrift ist die Wissenschaft, und das ihr erster Vorzug. Die Unwissenschaftlichkeit und Oberflächlichkeit jener Skribler, die wie Unkraut aller Arten hervorzuschüßeln, haben bereits sehr langer Zeit die Kritik zum Falle gebracht und ihr jeden Einfluß geraubt. Nicht warm genug kann man daher ein Unternehmen begrüßen, das sich die Aufgabe stellt, alle Fragen, Probleme und Erscheinungen der dramatischen Kunst und Literatur mit jenem kritischen Bewußtsein aufzufassen, das bis zur Tiefe der Idee vordringend, auch besuchend auf das Bewußtsein Anderer einwirkt. — Die Halbschheit will allerdings nichts von Wissenschaft hören und sucht sie als unpraktisch zu verächtigen. Allein der Herausgeber der Jahrbücher hat gewiß Recht, wenn er im Vorworte sagt: „Es giebt jetzt kein Gebiet des Lebens mehr, auf welchem sich der Mensch unbefangenen der Empfindung hingäbe, in welchem er, wie sonst, nur die intensive Kraft des Gemüths walten ließe. Ueberall regt sich das Mißtrauen gegen die Unmittelbarkeit der Anschauung und des Gefühls, überall zweifelt der Mensch, ob das, was ihm als Autorität geboten wird, wirklich für ihn Autorität sei, überall regt sich der erhabene Eigensinn des Menschen, selbstbewußt in jedem Gebiete sich verhalten, Alles und Jedes sich vermitteln und sich auf freie Weise anzeigen zu wollen.“ — Die wissenschaftliche Grundlage des Journals verhindert durchaus nicht seine praktische Wirksamkeit. Das beweisen die drei erschienenen Hefte. Der Leser nehme sie zur Hand und überzeuge sich selbst.

(Berlin.) Nach einer uns zugehenden Mittheilung des Direktoriums der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft enthält die Privatmittheilung in unserm gestrigen Blatte, betreffend den Extrazug, mit welchem des Königs Majestät den 1. d. in Potsdam anlangte, einige Unrichtigkeiten (s. vorgestriges Bresl. Z.), namentlich seien keine unrichtigen Signale gegeben worden. Auf einer eingeleistigen, mit keinem elektromagnetischen Telegraphen versehenen Bahn sei ein Extrazug mit ungewisser Abfahrtszeit sehr schwierig und nicht ohne Zeitaufenthalt zu veranstalten, der immer von Zufälligkeiten abhängt, und der auf Gefahr der Sicherheit der Züge nicht abgekürzt werden dürfe. (Vos. Z.)

— An der englischen Küste zeigen sich viele Haysische, welche von den großen Makrelenzügen, die während des Sommers den Kanal besucht haben, dorthin gelockt werden. Von der Insel Wight aus sieht man an schönen Abenden die Ungeheuer dicht am Lande, mit der dunkeln dreieckigen Rückenlinie die Oberfläche der See furchend. Die Fischer sind mit Harpunen hinter den seltenen Gästen her, und haben bereits zwei Fische von 11 und 7 Fuß (von der Gattung Lamua Cornubria nach Cuvier) gefangen. Unter den übrigen Seefischen herrscht, nach Aussage der Fischer, eine bemerkenswerthe Unruhe.

Handelsbericht.

Breslau, 9. Okt. Die auch von uns ausgesprochene Hoffnung, auf baldige Belebung des Handels, ist in dieser Woche durch die wieder aus England eingegangenen Nachrichten nicht in Erfüllung gegangen. Man war zu früh der Meinung, daß dort die Krisis überstanden sei, und daß man endlich wieder ein Export-Geschäft nach England werde unternehmen können, die Kalamität ist im Gegentheil wieder mehrere der angelegentlichsten Häuser auf ihrem Wege ruinirt und zur Insolvenz-Erklärung zwang. Es handelt sich nicht mehr allein um Getreide-Spekulanten, auch die übrigen Branchen sind in das Unheil hineingezogen worden, namentlich sind in Manchester und London mehrere nach Ostindien Geschäfte machende Firmen gefallen. Den Einfluß dieser Kalamität auf den Kontinent kann man bis jetzt in seinem ganzen Umfange nicht ermessen, wir fürchten, daß die Folgen nachkommen werden und daß, außer der schon jetzt eingetretenen und dauernden Geschäftstillen, welche eine alleinige Folge jener Verhältnisse ist, sich noch so manche andere Einwirkung zeigen werde.

Die Zufuhren am Getreide-Markt waren während dieser Woche nur mäßig, an einigen Tagen sogar sehr klein und konnten dieselben den Begehr, welcher namentlich nach

Oberschlesien war, nicht befriedigen. Dagegen sind mehrere Beziehungen von Roggen aus Berlin und Stettin gemacht worden, wo die Preise im Verhältniß zu den hiesigen sehr niedrig sind. Jedenfalls ist der starke Abzug nach Oberschlesien eine nicht geahnete und eben so wenig eine erfreuliche Erscheinung, weil sie uns immer mehr die Hoffnung auf eine Erniedrigung der jetzigen Preise nimmt. Wir wollen nur wünschen, daß die Ursache, welche man angebt, daß nämlich die in Oberschlesien von der diesjährigen Ernte genommene Qualität zu schlecht ist, um allein zur Vermahlung genommen zu werden, eine unrichtige ist. Der Abzug würde in diesem Falle anhalten. — Ueber die Kartoffeln gingen aus Oberschlesien keine erfreulichen Nachrichten ein, die Fäulniß soll, in Folge des anhaltenden Regenwetters sehr um sich gegriffen haben und der Ertrag im Allgemeinen ein wenig lohnender sein.

Am heutigen Markt war die Zufuhr aller Getreide-Arten nur mäßig, das Regenwetter dauert fort und droht die Ausfaat immer mehr zu verhindern und dadurch einen erheblichen Schaden zu verursachen.

Die Weizen-Preise haben sich seit voriger Woche wenig verändert; von weißer Waare ist das Angebot immer noch sehr klein und man erlangt dafür gern 88 bis 98 Sgr., dagegen wird von gelber ziemlich viel offerirt, es fand indes Alles zu den Preisen von 83 bis 96 Sgr. theils für den hiesigen Konsum-Bedarf, theils für Oberschlesien, Käufer.

Die Roggen-Preise haben sich theils durch geringere Zufuhr, theils durch den vergrößerten Bedarf nach Oberschlesien seit 8 Tagen wesentlich höher gestellt, und es wurde heute für 82 bis 86 Pfd. schwere Waare 64 bis 68 Sgr., für geringeres Gewicht 60 bis 63 Sgr. bezahlt, von den aus Berlin und Stettin gemachten Beziehungen ist zwar noch nichts eingetroffen, indes das Meiste zu den loco-Preisen schwimmend verkauft worden, auf Lieferung pr. Frühjahr ist 54 Thlr. pr. Wispel bezahlt.

Gerste ging wegen geringer Zufuhr und großem Begehr im Laufe der Woche 1 Sgr. höher, stellte sich aber heute wieder auf letzte Notirung von 45 bis 52 Sgr.

Die Zufuhr von Hafer war fortwährend außergewöhnlich klein und obgleich sich der Begehr nur auf den nöthigsten Konsum-Bedarf beschränkte, erfuhren die Preise dennoch eine Steigerung und man bezahlte heute 26 bis 29 Sgr. nach Qualität.

Roh-Erbisen holten 65 bis 68 Sgr.

Kapps ging anfangs der Woche, weil die Zufuhr außerordentlich klein war, und die am Platz befindlichen Vorräthe zu hoch gehalten wurden, besser, indem man bis 97 Sgr. bewilligte. Zu diesem Preise wurden auch einige größere Posten gehandelt. Ende der Woche wurde wieder mehr angeboten, wodurch sich der Preis wieder erniedrigte und, wie zuletzt notirt, 88 bis 96 Sgr. schloß.

Winter-Kapps wird fast gar nicht offerirt, und man mußte zur Komplettirung einer Ladung für eine Partie 92 Sgr. anlegen, 88 bis 90 Sgr. ist ferner zu machen.

Sommer-Kapps wurde nur Weniges, in den Preisen von 80 bis 86 Sgr. gekauft, und ist dieser Preis ferner zu machen.

Die Offerten von beiden Sorten Kleesaat waren im Laufe der Woche nicht von Bedeutung, es stellte sich aber auch gleichzeitig eine um Vieles mattere Stimmung ein, welche namentlich durch die ungünstigen Nachrichten aus England herbeigeführt wurde, unsere Händler sind noch im Besiß großer Lager in Hamburg, und können damit unter den jetzigen Verhältnissen nicht räumen, weshalb sie beim Einkauf sehr zurückhaltend und vorsichtig sind, die Preise sind in Folge dessen seit 8 Tagen zurückgegangen und außer einigen Partien weißer Saat war der Umlaß wenig beträchtlich. Wir notiren rothe Saat fein bis superfine 10 1/2 bis 12 1/4 Thlr., mittel und mittelfein 9 bis 10 1/2 Thlr., weisse Saat fein bis hochfein 12 bis 14 Thlr., mittel und mittelfein 10 1/2 bis 11 1/4 Thlr.

Im Gegenfaß zu voriger Woche waren die Zufuhren von Spiritus seit unserm letzten Bericht außergewöhnlich klein und es trat in Folge dessen eine Steigerung der loco-Preise ein, welcher selbst die ankommenden flauen Weichte nicht Einhalt thun konnten; man bezahlte heute 14 1/2—14 3/4 Thlr. Da in nächsten Tagen Zufuhren aus Berlin zu erwarten sind, so dürfte dieser Preis kaum aushalten.

Auf Lieferung hat sich in Folge des Regenwetters die Meinung gleichfalls befestigt und nachfolgende Preise sind bezahlt worden. Okt., April 12 1/2, Mai, Juni 13 Thlr. —

Mit Rübsöl ist es still und es finden darin nur wenige Umsätze in loco-Waare statt, man bewilligte zuletzt 11 1/2 Thlr., was hin und wieder noch zu bedingen ist. Auf Lieferung kein Umlaß und Nov., Dez. 11 1/2 Thlr., Jan., Febr. 12 Thlr. zu notiren.

Südseethran. Zuletzt 10 Thlr. 9 gGr. bezahlt. Zink sehr flau und 5 Thlr. 5 gGr. ab Gleiwitz Brief, wohl auch darunter anzukommen.

Leipzig, 7. Okt. Die Messe für den Großhandel in den meisten Artikeln kann als beendet angesehen werden, und obgleich wir in der letzten Woche mehrere Tage anhaltendes Regenwetter hatten und die Geschäfte dadurch sehr gestört worden sind, so ist man doch im Allgemeinen mit den Resultaten mehr als zufrieden, indem sich die Geschäfte in den letzten 14 Tagen so gestaltet haben, daß wir wohl etwas zu wenig sagten, wenn wir am Schlusse unseres vorigen Berichts die Messe als eine „wenigstens schwache Mittelmessung“ bezeichneten. Namentlich hat sich die deutsche Rundschaff, die Anfangs lau war, späterhin sehr kauflustig gezeigt, und rechnet man dazu die bedeutenden Einkäufe des Auslandes, so ist ein Abschluß erzielt worden, den man an einer Michaelismesse, wenigstens in den meisten Artikeln, seit mehreren Jahren kaum so stark gehabt haben dürfte, wenn auch die verlangten Preise nicht immer einen verhältnismäßigen Nutzen übrig gelassen haben sollen. Besonders gut sind sächsische und einländische Manufakturwaaren gegangen, denn es sind viele vorgekommen, daß Läger geräumt und von auswärts wieder komplettirt werden mußten. Man kann keinen Artikel davon besonders hervorheben, denn fast alle sind gut gegangen. Die sächsischen und preussischen Seidenwaaren-Fabriken waren in Ansehung ihres Fabrikats nicht hinter den sehr fortschreitenden Schweizerfabriken zurückgeblieben und alle haben, wie auch die Elberfelder in ihren halbebenen Stoffen, eine gute Messe gemacht. Französische Mobeartikel fanden viel Begehr, besonders war das reichhaltige Magazin von Dyrmann und Comp. von Griechen, Russen, Polen und Deutschen sehr besucht. Unter den vielen prächtigen Artikeln, denen die Mode ihre Gunst zugewendet hat, verdienen folgende erwähnt zu werden: gestickte Kleider in Wolle und Seide, die erstern sogar schon von 9 Thlr. an, und für die haute volée seidne Kleiderstoffe in gemustert, in Silber und in Gold, unter dem Namen moire antique. Nächstdem ist Papeline zu Klei-

bern und Mänteln ein sehr schöner und beliebter Artikel. Im Allgemeinen aber neigt sich der Geschmack immer mehr zur größten Einfachheit hin, daher auch der neue Stoff, Merino in naturgrau (Bege genannt), in Paris vorzugsweise beliebt ist. Von weißen Schweizerwaren sind gestickte und andere Robeartikel sämtlich verkauft, dagegen andere glatte und ordinäre Fabrikate kaum gefragt worden; eben so wie auch unsere und schlesische Futterstoffe, darin die Wesse kaum mittelmäßig ist. Die Kurzwaarenhändler aus Iserlohn, Nürnberg und Böhmen sind, obgleich Alle verschiedene Artikel führen, im Ganzen mit der Wesse zufrieden, und läßt sich dies auch von den meisten übrigen hier nicht genannten Messeranten sagen. Diese keineswegs erwarteten günstigen Resultate der Wesse sind gewiß um so erfreulicher, da viele Fabrikanten in den verschiedenen Branchen ansehnliche Bestellungen mit nach Hause genommen haben und der Erfolg vielen Tausenden von Arbeitern für den bevorstehenden Winter Arbeit und Brot giebt.

Niederschlesische Zweigbahn.

Auf der Niederschlesischen Zweigbahn sind im Monat Septbr. d. J. 9237 Personen für 3873 Rthl. 13 Sgr. 2 Pf.

befördert worden.

Die Einnahme für Gütertransport, Gepäck-Überfracht, Vieh- und Equipagen-Transport, so wie an Extraordinaria betrug 1517 = 10 = 1 =

mithin zusammen 5390 Rthl. 23 Sgr. 9 Pf.

Im letzten Quartal vom 1. Juli bis ult. Septbr. d. J. benutzten die Bahn 32235 Personen. Eingenommen wurden 20059 Rthl. 12 Sgr. 1 Pf.

Vom 1. Novbr. v. J. (der Eröffnung des Betriebes) bis ult. Septbr. d. J. betrug die Personen-Frequenz 82787 Personen und die Gesamt-Einnahme 64301 Rthl. 2 Rthl. 6 Pf.

Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) 8 Wien, 6. Oktbr. 2) Eine Notiz von * ♀. 3) Reisse, 8. Oktbr.

Verantwortlicher Redakteur Dr. F. Nimb s.

Bekanntmachung.

Die Zahlung der Holzgelde-Unterstützungen für den Winter 1847—48 betreffend.

Diejenigen hülfbedürftigen Offizier- und Beamtenwitwen, Waisen und andere Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geldvergütung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtigt:

daß die Auszahlung dieser Holzgelde für den bevorstehenden Winter 1847/8 von der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen den 20sten, 21sten und 22sten Okt. dieses Jahres in den Vormittagsstunden erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei beteiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungsformulare, welche bis auf die notwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangsberechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung, bereits ausgefüllt sind, dem königl. Polizei-Präsidio zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittun-

gen sich zunächst an die Polizei-Kommissarien ihres Wohnbezirks zu wenden und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten und zu beachtenden Zahlungs-termins in den Vormittagsstunden bei der königlichen Regierungs-Haupt-Kasse Behufs ihrer Befriedigung zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen, und deren persönliche und Vermögensverhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch in diesem Jahre, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen nöthig haben, berücksichtigt werden, ein neuer Zutritt ist dagegen nicht zulässigung und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligungen unterbleiben.

Breslau, d. 4. Okt. 1847.

Königl. Regierung. Abth. des Innern.

Bekanntmachung.

Bei der nahe bevorstehenden Eröffnung der königlichen landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt in Proskau, finde ich mich in Folge höherer Autorisation veranlaßt, mit Bezugnahme auf den von dem königl. Ober-Präsidenten von Schlesien, Herrn v. Wedell, bereits unterm 6. August d. J. veröffentlichten Organisations-Plan der hiesigen Anstalt, die Bedingungen der Aufnahme von Studirenden, wiederholt zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Sie sind nach dem oben allegirten Organisations-Plane folgende:

VII. Von der Aufnahme der Zöglinge.

§ 17. Um in die Anstalt aufgenommen zu werden, müssen die Zögling in der Regel eine zweifache Vorbildung, nämlich die eine in den Schulkenntnissen, die andere in der Praxis der Landwirthschaft erworben haben, und durch Zeugnisse nachweisen. — In den Schulkenntnissen müssen sie das Ziel der Secunda eines Gymnasiums erreicht haben, also zur Veretzung in die Prima reif sein. Auch diejenigen, welche von einer zu Entlassungs-Prüfungen berechtigten höheren Bürger- oder Realschule mit dem vorschriftsmäßigen Zeugnisse der Reife abgegangen sind, sollen als in den Schulkenntnissen genügend vorbereitet erachtet werden. — In der praktischen Landwirthschaft müssen die aufzunehmenden Zöglinge, — mit Ausnahme der im § 20 und 21 gedachten Fälle — eine zweijährige Lehrzeit bei einem praktischen Landwirthe durchgemacht haben und Zeugnisse über ihr gutes Verhalten während derselben vorlegen.

§ 18. Sollten eingehende Landwirthe sich die nach § 17 erforderlichen Schulkenntnisse durch Privatstudium erworben haben, so müssen sie sich, um in die Anstalt aufgenommen zu werden, bei dem Direktor eines Gymnasiums oder einer der im § 17 bezeichneten Schul-Anstalten wegen ihrer Prüfung melden und durch das in dieser Prüfung erlangte Zeugniß den oben bezeichneten Grad der Schulbildung nachweisen.

§ 19. Der Nachweis des bestandenen Examens als Offizier der Linie ist dem Nachweise der erforderlichen Gymnasialbildung gleich zu achten.

§ 20. Zöglinge, welche vermöge ihrer Familien-Verhältnisse in Landwirthschaften aufgewachsen und dadurch so viel Kenntnisse in deren praktischem Betriebe erlangt haben, wie man sie von einem zweijährigen Lehrlinge der Dekonomie zu fordern berechtigt ist, kön-

nen das Zeugniß über die bestandene Lehrzeit dadurch ersetzen, daß sie sich einer Prüfung über den Grad der erworbenen Kenntnisse unterwerfen. Dies Tentamen hält der Direktor ab, und bestimmt danach die Aufnahme oder die einstweilige Zurückweisung des Zöglings.

§ 21. Angehende Verwaltungsbeamte und Juristen, welche das Referendariats-Examen abgelegt haben und die Lehr-Anstalt besuchen wollen, werden in dieselbe aufgenommen, ohne daß es des Nachweises von erworbenen Vorkenntnissen in der Praxis der Landwirthschaft bedarf.

§ 22. Jeder, der in die Anstalt aufgenommen sein will, muß sich über sein Alter und seine Militär-Verhältnisse ausweisen. — Alle diese Nachweisungen sind dem Direktor vorzulegen, welcher, wenn er sie genügend findet, den Aspiranten in das Verzeichniß der aufgenommenen Zöglinge einträgt. — In das Ermessen des Direktors ist es gestellt, ob er noch die Beibringung anderer Führungs-Atteste, als des im § 17 gedachten, für erforderlich erachtet.

Dispensation vom Nachweise der wirklich erlangten Vorbildung in Schulkenntnissen kann nur innerhalb der ersten zwei Jahre des Bestehens der Lehr-Anstalt das Kuratorium derselben in dem Falle ertheilen, daß der mit den nöthigen Schulzeugnissen nicht ausgestattete Bewerber die Ueberzeugung zu gewähren vermag, daß er vermöge seiner natürlichen Fähigkeiten und des im praktischen Leben bereits gereifteren Wissens geeignet ist, die Lehrvorträge mit Nutzen hören zu können.

Proskau, den 4. Oktober 1847.

Der königliche geheime Regierungsrath und Direktor der landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt, Heinrich.

Zur Nachricht.

Die auswärtigen Interessenten werden ersucht, auf das wöchentlich dreimal erscheinende **Breslauer Handelsblatt** bei den ihnen zunächst gelegenen königl. Postämtern Bestellungen zu machen.

(Eingefandt.)

Die in den hiesigen Zeitungen vor längerer Zeit publicirte Bekanntmachung des Magistrats wegen der üblichen Geburtstags- u. Geschenke an Lehrer bei öffentlichen Schulen, wurde von vielen Seiten angefochten. Durch einen in diesen Tagen zur Kenntniß des Einsefers gekommenen Vorgang bei Gelegenheit eines solchen Geburtstages und das von dem betreffenden Lehrer gegen seine Schülerin beobachtete Verfahren, scheint die magistralische Bekanntmachung, welche wahrscheinlich durch ähnliche Wahrnehmungen hervorgerufen ward, eher gerechtfertigt als tadelnswerth. — Der oben berührte Vorfall in einer hiesigen Schule wurde von einem derjenigen Mädchen, welche nicht so glücklich waren, den Lehrer mit einer Gabe erfreuen zu können, unter Thränen ihren Eltern wie folgt erzählt: Die Mehrzahl der Schülerinnen hätte den Lehrer mehr oder minder reichlich beschenkt, am Schlusse der Schule aber derselbe diejenigen, welche nichts mitgebracht, aufgefordert, sich zu entfernen, was dieselben auch sogleich gethan. Von den zurückgebliebenen Geschenktgeberinnen erfuhren die Ausgewiesenen bald darauf, daß die ersteren von dem Lehrer nebst dem schuldigen Danke für das Empfangene auch die Einladung zu einem Kaffee am Nachmittag erhalten hätten. Daß eine auf solche Weise bethätigte Dankbarkeit gegen einen Theil von Schülerinnen auf der andern Seite die bittersten und niederschlagendsten Gefühle in den jungen Gemüthern erwecken mußte, ist gewiß einleuchtend und bedarf keiner weitern Auseinandersetzung.

Eröffnung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn. Fahrplan der täglichen Dampfwagenzüge vom 13. Oktober 1847.

Abgang von	Vormittags Uhr. Min.	Abgang von	Nachmittags Uhr. Min.	Abgang von	Vormittags Uhr. Min.	Abgang von	Nachmittags Uhr. Min.
Krakau	9 30	Krakau	4 50	Myslowitz	6 —	Myslowitz	4 15
Krzeszowiz	10 19	Krzeszowiz	5 41	Szczakowa	6 25	Szczakowa	4 40
Erzebinia	10 46	Erzebinia	6 15	Erzebinia	8 —	Erzebinia	6 10
Szczakowa	11 20	Szczakowa	6 48	Krzeszowiz	8 32	Krzeszowiz	6 40
Ankunft in Myslowitz	11 45	Ankunft in Myslowitz	7 15	Ankunft in Krakau	9 15	Ankunft in Krakau	7 25

Mit Bezugnahme der, den heutigen für Breslau bestimmten Zeitungen angeschlossenen Beilage empfehle ich mich allen Augengläser-Bedürftenden und Kunstfreunden bestens.
Meine Wohnung ist **Nikolai-Strasse Nr. 7**, eine Treppe hoch, Herrenstraßen-Ecke, vis-à-vis der Elisabeth-Kirche, Eingang der Nikolaistraße.
D. Köhn, Hof-Opticus aus Schwerin.

Bei Ernst in Duedlinburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei **Friedrich Ueberholz in der Kordecke**, in Reisse und Frankenstein bei Henning, in Schweidnitz bei **Bege**, in Ostrowo bei **Lorenz**, in Glaz bei **Prager**:

Der belustigende Kartenkünstler,

eine deutliche Anweisung (zu 113) größtentheils noch unbekanntem, leicht ausführbaren

Kartenkunststücken,

von **A. v. Meerberg**. Preis 10 Sgr.

Wie angenehm man durch Kartenkunststücke eine Gesellschaft unterhalten kann, haben gewiß schon Viele erfahren. Eine Anweisung zu leicht ausführbaren Kartenkunststücken findet man in diesem mit Beifall aufgenommenen Büchlein.

Anzeige.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Geschäftsfreunde habe ich den Verkauf von gezogenen **Federposen** und **diversen Schreibmaterialien** wiederum in mein Gewölbe verlegt, und empfehle selbige in bester Qualität zur geneigten Abnahme.

Friedrich Meyer, Albrechtsstraße 46.

Illustrirte Polka 7 1/2 Sgr. Waffeneruf (Marsch) 5 Sgr., fürs Pianoforte von = Joseph Gung'l, =

Beide fürs Orch. 2 Rthlr. — Das neue Tanz-Album für 1848, Subscriptionspreis 15 Sgr., erschienen so eben in unserm Verlage. Alle **Novitäten** sind in unsern anerkannt vollständigsten, **grossartigen**

MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUTEN,

Breslau, Schweidnitzerstr. 8. Berlin, Jägerstr. 42, jederzeit vorräthig. Abonnements **bekanntlich** zu den **allerbilligsten** Bedingungen. **Auswärtige** werden ganz besonders **berücksichtigt.**

Breslau, ED. BOTE & G. BOCK, Schweidn. Str. Nr. 8.

Wiederholte Aufkündigung der Posener 3 1/2 procentigen Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 1. Juni 1847 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 3 1/2 procentigen Pfandbriefe

Nummer des Pfandbriefs	G u t.		K r e i s.
	lau-fende	Amort.	

A. Ueber 1000 Rthlr.

10	543	Cykowo	Kosten.
19	756	Chrzan	Wreschen.
12	1146	Gacz	Wongrowitz.
1	1032	Jaraczewo	Schrimm.
12	2826	Krajewice	Kröben.
1	1008	Łagiewniki	Krotoschin.
15	533	Prusim	Birnbaum.
1	482	Siedmiorogowo	Krotoschin.
8	2122	Stwolno	Kröben.

B. Ueber 500 Rthlr.

8	2451	Czerlin	Wongrowitz.
34	2442	Dzialyn	Gnesen.
10	2661	Mączniki i Podkoce	Adelnau.
11	2540	Ninino	Obornik.
8	1181	Oporowo	Samter.
6	1012	Ruszkow	Wongrowitz.
9	2574	Strzyżiwke smykowe	Gnesen.
12	745	Taczanowo	Pleschen.
15	672	Unia	Wreschen.

C. Ueber 200 Rthlr.

51	1882	Białcz (Belsch) u. Skoraczewo	Kosten.
20	734	Chełkowo u. Karmin	ditto
7	1920	Czechy	Gnesen.
99	571	Chrzan	Wreschen.
28	1032	Chrmino	Pleschen.
25	1723	Choyno II.	Kröben.
32	873	Dręczkowo	Fraustadt.
86	1168	Gross-Gutowy	Wreschen.
20	2189	Międzyzysie	Wongrowitz.
17	778	Mierzewo	Gnesen.
28	2094	Mszczyn	Schrimm.
33	626	Neuguth (Nowawies)	Fraustadt.

D. Ueber 100 Rthlr.

61	2935	Bednary	Schroda.
22	1050	Bobrowniki A.	Schildberg.
24	840	Dzwonowo	Wongrowitz.
29	1836	Dębowałka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt.
53	719	Gross-Gutowy	Wreschen.
25	1148	Gołanice (Gollmitz)	Fraustadt.
28	2622	Kończakowo	Gnesen.
40	1281	Kasinowo	Samter.
43	436	Prusim	Birnbaum.
162	2046	Pogrzybowo	Adelnau.
7	2345	Rakówka	Schrimm.
51	1316	Wróblewo	Samter.
38	166	Ziemnice	Kosten.

E. Ueber 40 Rthlr.

34	1475	Bobrowniki A.	Schildberg.
66	1719	Brodowo	Schroda.
40	2857	Cherlin	Wongrowitz.
144	1150	Chrzan	Wreschen.
54	1356	Dręczkowo	Fraustadt.
92	2830	Dzialyna	Gnesen.
15	2829	Gurówko	ditto
37	2591	Goniczki	Wreschen.
20	2451	Gorzuchowo I. u. II.	Gnesen.
40	2550	Lubrze	Schroda.
46	308	Owiczki	Gnesen.
36	1470	Oporowo	Samter.
25	29	Słowikowo und Galezyn	Mogilno.
30	2752	Swięczyn	Schrimm.
59	83	Stołczyn	Wongrowitz.
28	2779	Gross-Sokolnik	Samter.
99	1768	Targowa Górka	Schroda.
17	930	Tarnowo	Kosten.
23	1067	Ustaszewo	Wongrowitz.
37	1101	Węgorzewo	Gnesen.
125	756	Deutsch-Wilke (Wilkowo niem)	Fraustadt.
127	758	ditto	ditto
64	2708	Zadory	Kosten.

Nummer des Pfandbriefs	G u t.		K r e i s.
	lau-fende	Amort.	

F. Ueber 20 Rthlr.

41	1450	Dębowałka I. (Geiersdorf I.)	Fraustadt.
39	1870	Goniczki	Wreschen.
49	652	Gacz	Wongrowitz.
49	1827	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau.
25	1751	Lechlin	Wongrowitz.
90	1656	Lubczyzna	Schildberg.
48	738	Lulin	Obornik.
39	1285	Młynów	Adelnau.
124	667	Pogrzybowo	ditto
36	1731	Ślawno	Gnesen.
27	515	Tarnowo	Kosten.
110	1092	Targowa górka	Schroda.
89	1033	Wróblewo	Samter.
90	1034	ditto	ditto
49	1075	Wargowo	Obornik.

wiederholentlich auf, diese Pfandbriefe in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern.

Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten d.J. bevorstehenden Zinszahlungs-Termins erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 15. April 1842 (Gesetzsammlung pro 1842 pag. 254 Nr. 14) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefs-Werth nur an die Landschaft verwiesen, und der baare Kapitals-Betrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei wird den Inhabern die Einlieferung der in den früheren Terminen geloosten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert.

Nummer des Pfandbriefs	G u t.		K r e i s.	Termin der Verloosung.
	lau-fende	Amort.		

A. Ueber 1000 Rthlr.

14	1603	Brodowo	Schroda.	J. 45
18	861	Brody	Buk.	W. 46
1	1214	Dręczkowo	Fraustadt.	W. 44
11	1224	ditto	ditto	W. 46
13	211	Gostyn II.	Kröben.	J. 44
1	2355	Riekrz	Posen.	J. 45
1	509	Kuchary	Pleschen.	W. 46
1	686	Ociąż I. u. II.	Adelnau.	J. 45
1	2397	Twardowo	Pleschen.	J. 45
3	454	Zakrzewo	Kröben.	J. 44
1	1313	ditto	Pleschen.	W. 45
6	726	Zrenica	Schroda.	W. 46

B. Ueber 500 Rthlr.

7	460	Bieganowo	Schroda.	J. 46
11	1254	Czermينو	Pleschen.	W. 45
24	2432	Dzialyn	Gnesen.	ditto
19	1309	Dobrojewo	Samter.	ditto
8	2344	Góra	Posen.	ditto
24	511	Lubasz	Czarnikau.	J. 44
6	1914	Osiek	Adelnau.	J. 45
31	1019	Pogrzybowo	ditto	W. 43
8	660	Posadowo	Buk.	J. 46
10	1001	Sarbinowo	Wongrowitz.	J. 45
16	1007	ditto	ditto	W. 46
9	835	Wolenice	Krotoschin.	J. 46
7	1220	Wola Czewujewska I. u. II.	Mogilno.	W. 46
32	358	Zakrzewo	Kröben.	ditto

C. Ueber 200 Rthlr.

33	1198	Brodowo	Schroda.	W. 44
34	1199	ditto	ditto	W. 46
31	640	Brody	Buk.	W. 45
22	1026	Czermينو	Pleschen.	ditto
35	2506	Czeszewo	Wongrowitz.	J. 46
18	1144	Dzierzanowo	Krotoschin.	W. 45
8	1633	Dębowałka II. (Geiersdorf II.)	Fraustadt.	J. 46
92	1554	Dobrojewo	Samter.	ditto
15	1130	Klein-Domaslaw	Wongrowitz.	W. 46
23	2263	Gwiazdowo	Schroda.	J. 46
50	1258	Jankowice	Posen.	ditto
64	754	Jaraczewo	Schrimm.	W. 46
7	1743	Olbrachceice (Ulbersdorf)	Fraustadt.	J. 45
160	1803	Pogrzybowo	Adelnau.	W. 45
22	280	Szymankowo	Obornik.	J. 44
18	1549	Skoraszewice	Kröben.	W. 45
5	762	Solacz	Posen.	J. 45

Nummer des Pfandbriefs	G u t.		K r e i s.	Termin der Verloosung
	lau-fende	Amort.		

D. Ueber 100 Rthlr.

15	869	Solacz	Posen.	W. 46
19	823	Sarbinowo	Wongrowitz.	ditto
19	2111	Wszolów	Pleschen.	J. 45
16	2524	Węgy II.	Adelnau.	J. 46
35	893	Wonieść vel Woyniec	Kosten.	W. 46
33	560	Zrenica	Schroda.	ditto
37	944	Zakrzewo	Pleschen.	ditto

D. Ueber 100 Rthlr.

46	2193	Bożejewice	Schubin	J. 45
45	2192	ditto	ditto	J. 46
23	1255	Domaslaw mały	Wongrowitz.	J. 45
5	2429	Głębokie	Schroda.	J. 46
72	783	Jaraczewo	Schrimm.	W. 44
21	1885	Jarosławiec	Schroda.	J. 45
20	952	Kurowo und Gniazdowo	Adelnau.	W. 46

E. Ueber 40 Rthlr.

26	712	Brzesłownica	Schrimm.	W. 44
15	981	Bednary	Schroda.	W. 46
142	1148	Chrzan	Wreschen.	ditto
147	1153	ditto	ditto	J. 45
36	1288	Czewujewo	Mogilno.	J. 46
16	2159	Dębowałka II. (Geiersdorf II.)	Fraustadt	W. 44
42	2497	Gross-Domaslaw	Wongrowitz.	J. 46
34	40	Dąbrowa	ditto	W. 46
31	540	Grzymysławice	Wreschen.	ditto
101	1692	Gross-Gutowy	ditto	J. 46
39	739	Jankowice	Posen.	W. 42
83	1255	Jaraczewo	Schrimm.	W. 45
50	1576	Kossowo	Kröben.	J. 45
25	2481	Ławki	Mogilno.	ditto
17	2295	Lubonia	Fraustadt.	W. 45
19	2454	Lechlin	Wongrowitz.	J. 46
27	1272	Mierzewo	Gnesen.	W. 43
47	1182	Nowawies (Neuguth)	Fraustadt.	J. 46
49	1922	Orzeszkowo	Birnbaum.	J. 45
103	1321	Pogrzybowo	Adelnau.	W. 46
37	1605	Rudki	Samter.	ditto
383	1800	Rydzyzna (Reisen)	Fraustadt.	J. 45
46	70	Stołczyn	Wongrowitz.	J. 44
48	72	ditto	ditto	J. 44
50	74	ditto	ditto	W. 44
56	80	ditto	ditto	W. 42
28	696	Klein-Sokolnik	Samter.	W. 43
9	1261	Solacz	Posen.	W. 46
28	1483	Wieczyn	Pleschen.	W. 44
24	1232	Wolenice	Krotoschin.	W. 46
75	1702	Wróblewo	Samter.	W. 46

F. Ueber 20 Rthlr.

54	556	Brody	Buk.	J. 45
37	876	Czarnysad	Krotoschin.	W. 46
50	902	Czermينو	Pleschen.	W. 46
67	705	Dręczkowo	Fraustadt.	W. 46
44	1822	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau.	J. 46
27	592	Lwówek (Neustadt)	Buk.	W. 45
28	593	ditto	ditto	W. 43
19	1596	Lubonia	Fraustadt.	W. 45
36	1282	Młynów	Adelnau.	J. 45
49	1894	Mszczyn	Schrimm.	W. 45
99	432	Mysłatkowo	Mogilno.	W. 46
24	1300	Oborzycsko	Kosten.	W. 45
83	552	Pudliszki	Kröben.	W. 43
125	668	Pogrzybowo	Adelnau.	W. 46
126	669	ditto	ditto	W. 46
36	861	Paryż	Wongrowitz.	W. 46
31	573	Sowina kościelna	Pleschen.	W. 45
35	571	Taczanowo	ditto	W. 45
155	273	Wilkowo niem. (Deutsch-Wilke)	Fraustadt.	J. 44
88	1032	Wróblewo	Samter.	W. 46
99	723	Wonieść vel Woyniec	Kosten.	W. 46
100	724	ditto	ditto	W. 45
86	781	Zakrzewo	Pleschen.	W. 46

Posen, den 1. October 1847.

General-Landschafts-Direktion.

Unterrichts-Anzeige.

Den Mitgliedern unseres Instituts machen wir hiermit die Anzeige, daß der Unterricht für dieses Semester am 18. d. Mts. beginnt. Diejenigen Herren, welche Theil zu nehmen wünschen, wollen sich Montag, den 11. d. Mts., Abends von 8 bis 9 Uhr, in unserem Lokale, Graupen-Strasse Nr. 11, beaufers der Anmeldung einfinden.

Die Herren Prinzipale, welche ihre Lehrlinge an dem gewöhnlichen Unterrichte Theil nehmen lassen wollen, belieben solche mit Erlaubnißscheinen versehen am genannten Abende, als den 11. d. Mts., uns zuzufenden.

Breslau, den 1. October 1847.

Das Comité des israelitischen Handlungs-Diener-Instituts.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brustübel u.

werden ärztlich und, was die Hauptsache ist, von denjenigen Patienten, welche Linderung und Genefung erhalten haben, tausendfach empfohlen, und sind stets bei Unterzeichnetem am Lager:

- Brust-Karamellen à Pfd. 20 Sgr.,
- Brustthee-Bonbons à Pfd. 12 Sgr.,
- Dresdner Malz-Bonbons, aus bairischem Malze bereitet, à Pfd. 10 Sgr.,
- Dresdner Malz-Sirup à Krufe 15 Sgr., 10 Sgr., 7 1/2 Sgr., 5 Sgr., und 2 1/2 Sgr.

Niederlagen werden auf Franko-Anmeldungen überall errichtet.

Eduard Groß in Breslau,
am Neumarkt Nr. 42.

Theater-Repertoire.

Sonntag, neu einstudirt: „Pfeffer-Kösel“ oder: „Die Frankfurter Wessie im Jahre 1297.“

Montag: „Norma.“ Große Oper in 2 Akten, Musik von Bellini.

Todes-Anzeige. Am 5. Oktober, Vormittags um 11 Uhr, endete ein Schlagfluß das theure Leben unseres Gatten, Vaters und Großvaters, des zweiten Vorstehers an hiesiger evangelischer Friedenskirche, Herrn Carl Gottfried Auberger, in dem ehrenvollen Alter von 68 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen, welches wir entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.

Todes-Anzeige. Gestern Abend halb 9 Uhr starb, in den Nachtschlaf des Allmächtigen ergehen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, die Frau Lehrer und Organist Auguste Walter, geb. Hannig, in dem Alter von 38 Jahren.

Technische Section. Montag den 11. Oktober, Abends 6 Uhr. Ueber eine neue Vorrichtung auf der Drehbank, Schrauben zu schneiden, von dem Secteur d. S., Direktor Gebauer.

Sektion für Obst- und Gartenkultur. Dienstag, den 12. Oktober, Abends 6 Uhr, Herr Professor Dr. med. Henschel wird über einige merkwürdige exotische Bäume sprechen und Original-Exemplare davon vorzeigen.

Für Schulanstalten!

Im Verlage von Joh. Urban Kern in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Zauer bei Hirtel, in Brüg bei Liebermann, in Döls bei Kackunel, in Strecken bei Kempner, in Groß-Strehlitz bei Richter, in Döhlau bei Bial, in Kulschin bei Mosler, in Beuthen bei Zimmerwahr:

Cornelii Nepotis.

Vitae excellent. imperatorum. In usum scholarum ed. Otto Eichert, Dr. ph. Nebst vollständigem Wörterbuch mit beständiger Beziehung auf die lateinische Grammatik von Jumpt. Von O. Eichert. 23 Bogen Schiller-Format, geb. 1 1/2 Sgr.

- 1. Herrn Platz. 2. Fischlermeister Gumprich. 3. Madame Schmidt. 4. Herrn Kommissär Müllsch. 5. Frau Marie Antonie Weis. 6. Herrn Doktor Schneider. 7. Gefreiter im 10. Regt. Reitotzd. 8. Herrn Stellenbesitzer Güllner. 9. Kaufmann Müllendorp. 10. M. Rochefort u. Comp. 11. Habel. 12. Krügermann u. Comp. 13. Schneidermeister Ferd. Scherny mit 2 Thaler Kass-Anweisungen

Können zurückgefordert werden. Breslau, den 9. Oktober 1847. Stadtpost-Expedition.

Für Gartenpächter ist ein schöner Garten, nebst Wohnung und A. Treibhaus, Gartenstr. Nr. 18, zu vermietthen.

Im alten Theater.

Heute Sonntag den 10ten: Drei Väter auf einmal, Posse in zwei Akten. Hierauf Ballet. Zum Schluß Chromatropen. Montag den 11ten: Doktor Faust in drei Akten mit Verwandlung. Hierauf Ballet. Zum Schluß: Produktion auf dem Drahtseil. A. Schwiegerling.

In A. Gosjohorsky's Buchhandlung (P. f. Maste) Albrechtsstraße Nr. 3, so wie bei R. F. Frank in Rawicz, sind nachstehende Kalender und Volksbücher stets vorräthig:

- Illustrirter Kalender f. 1848 1 Rtl. Der Gvattermann. Volksbuch für 1848 von B. Auerbach. 4 Sgr. Die Spinntube. Volksbuch für 1848 von D. W. v. Horn. 12 1/2 Sgr. Der deutsche Pilger durch die Welt. Volksbuch f. 1848 15 Sgr. Vergißmeinnicht. Volksaschenbuch für 1848 von Spindler. 16 Sgr. Fein geb. 1 Rthlr. Subig' Volkskalender f. 1848 12 1/2 Sgr. Steff' no' : : : 12 1/2 Sgr. Deutscher : : : 12 1/2 Sgr. Rierig's : : : 10 Sgr. Der Bote für 1848. Mit Prämie 12 Sgr. Der Wanderer f. 1848. Durchsch. und geb. 12 Sgr. Terminkalender (Heymannscher) f. 1848. 22 1/2 Sgr., durchsch. n 27 1/2 Sgr. (Küftner) f. 1848. 22 1/2 Sgr. (Stettiner) f. 1848, à 17 1/2 Sgr. u. 22 1/2 Sgr. (Weseler) f. 1848, à 17 1/2 u. 25 Sgr. Notizbuch, tägliches, für Comtoire, f. 1848. 17 1/2 Sgr.

Von jetzt ab wohnt ich Reuiche Straße 40. Saul Goldfucker.

Ich wohne jetzt nicht mehr Albrechtsstraße Nr. 45, sondern Albrechtsstraße Nr. 33, in der Muschel. Schreffler, Justiz-Kommissarius am kgl. Ober-Landes-Gericht und Notar.

Meine Wohnung ist von heute an Nikolai-Straße Nr. 48. Breslau, den 8. Oktober 1847. Der prakt. Arzt u. Dr. med. H. Vaehr.

Subhastations-Bekanntmachung. Zum nothwendigen Verkaufe des hier, Klosterstraße Nr. 17 belegenen, dem Stadtgerichts-Registrator Heinrich Hornig und dessen Tochter Auguste Emilie Albertine, jetzt deren Ehen-Gebirgen, auf 13,380 Rtl. 2 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, zum Zwecke der Erbschaftsauseinandersetzung haben wir einen Termin auf den 7. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Professor Wendt in unserem Parteien-Zimmer anberaumat.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden die unbekannteren Real-Prätendenten unter der Warnung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. Breslau, den 15. Juni 1847. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchungs-Sache sind, als muthmaßlich gestohlen, in Beschlag genommen worden: drei eiserne Töpfe, ein grüner Friesrock mit schwarzem Leibchen, ein roth- und schwarzgestreifter Unterrock mit rothgestreiftem Kattantutter, eine noch ungemachte blaue Leinwand-Schürze, eine hellgrüne gebumte, kattunene Jacke, eine braun- und blaukarrierte Jacke mit weißem Friesfutter, ein breiter, blau- und braungemusteter Bettüberzug, drei Kopfküchen und ein Bettuch von zweierlei Leinwand. Die unbekannteren Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 20. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, im Berhörzimmer Nr. 16 des Inquisitoriales anberaumten Termin zu melden, und ihr Eigenthums-Recht nachzuweisen, widrigenfalls darüber anderweit den gesetzlichen Bestimmungen gemäß verfügt werden wird. Kosten erwachsen dem sich Meldenden nicht. Breslau, den 8. Oktober 1847. Königlich-Inquisitoriat.

Auktion. Am 14. d. M., Vorm. 9 u., werde ich in Nr. 42 Breitestraße eine Partie diverse Schnittwaaren versteigern. Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion. Dienstag den 12. d. M., Vormittags 8 Uhr, sollen im Hospital zum heiligen Geist nach Pfaffen versehener Hospitäliten versteigert werden. Breslau, den 9. Oktober 1847. Das Vorsteher-Amt.

Allen Bewohnern Traubenberg's und der Umgegend, die mich während meines mehrjährigen Aufenthaltes daselbst mit ihrem Wohlwollen beehrten, sage ich hierdurch meinen ergebensten Dank und ein herzliches Lebewohl. Breslau, den 3. Oktober 1847. A. Schwarzer.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Erschienen sind und in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Reliquien.

Erzählungen und Dichtungen von A. F. Bernhardi und dessen Gattin S. Bernhardi, geb. Tiedt, Herausgegeben von deren Sohn Wilhelm Bernhardi, Mit einem Vorwort von Barnhagen von Ense. Drei Bände à 18 Bogen. 8. eleg. geb. 2 Rthl.

In sehr gelungener Auswahl bietet der Herausgeber dem Publikum aus dem literarischen Nachlaß seiner Eltern die heitersten und unterhaltendsten Novellen und Erzählungen, abwechselnd mit dramatischen Kleinigkeiten. Zugleich haben diese Reliquien, entstanden während der Entwicklung der neuern deutschen belletristischen Literatur und der romantischen Schule, zu deren Gliedern Bernhardi und seine Gattin, des gefeierten Tiedt's geniale Schwester, in vielfacher Beziehung standen, für die Literaturgeschichte selbst hohen Wert, wie dies in der trefflichen Einleitung Barnhagen von Ense weiter ausführt.

Waldblumen.

Erzählungen, Novellen, Humoresken und Phantasiestücke. Herausgegeben von C. Herlossohn. 2 Bände. 8. eleg. geb. 2 Rthl. 20 Sgr.

„Waldblumen“ nennt der Verfasser eine Sammlung eben so anspruchsloser als frischer und farbenreicher Erzählungen der Phantasie, bestehend in Novellen, Phantasiestücken, Humoresken, ernsten und heiteren Arabesken. Wir empfehlen besonders geselligen Circeln, heiteren Gesellschaften die zahlreichen humoristischen Aufsätze, welche sich zum Vorlesen in fröhlichen und gebildeten Kreisen vorzugsweise eignen.

Goethe's Selbstcharakteristik.

Nach des Dichters Briefen seit seinem achtzehnten Lebens-Jahre bis zum letzten entworfen von Dr. Heinrich Döring. 27 Bogen. gr. 16. eleg. geb. 1 Rthl.

Klar liegen in dieser treffenden Zusammenstellung vor dem Auge des Lesers des großen Dichters geheimste Gedanken, seine Ansichten und Urtheile. Wen sollten die Mittheilungen dieses gewaltigen Geistes über sich selbst und sein innerstes Leben, über seine Umgebungen und die wichtigsten Zeitereignisse nicht mächtig interessieren! Wir enthalten uns daher jeder weiteren Anpreisung.

Schillers Briefe.

Mit erläuternden Anmerkungen herausgegeben von Dr. Heinrich Döring. 2 Bände. gr. 16. 22 und 27 Bogen. eleg. geb. 2 Rthl. 15 Sgr.

Der bekannte Herausgeber hat in diese Sammlung alle Briefe Schillers aufgenommen, die in den zahlreichen Schriften über ihn zerstreut erschienen sind. Sie bilden ein nothwendiges Supplement zu den sämmtlichen Werken, deren beliebtester Ausgabe in Format und Einrichtung sie sich ganz anschließen. Obige beiden Bände enthalten die Briefe von 1780—1796. Die spätern werden folgen. Altenburg. Verlagshandlung von H. A. Pierer.

Bei Gebr. Reichenbach in Leipzig erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Deutsches Anwaltsbuch.

Ein Handbuch zur auswärtigen Prozeßführung in allen deutschen Ländern, nebst Verzeichnissen sämmtlicher Sachwalter in Deutschland. Von J. C. Buddeus, Regierungsrath, und A. Buddeus, Adv. Zweite vermehrte Auflage, 1847, eleg. broch. Preis 1 1/2 Rthl.

In der Arnoldschen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock:

Zwei Jahre in Spanien und Portugal.

Reiseerinnerungen von M. Willkomm. 3 Bände. 12. broch. 5 Rthl.

Im Verlage von G. Basse in Queßnitzburg erschien und ist in Breslau und Ratibor bei Ferdinand Hirt, in Krotoschin bei Stock vorräthig:

Kosmetik für das schöne Geschlecht.

Enthaltend: Bewährte Vorschriften und Mittel, alle Fehler und Mängel der Haut zu entfernen und die Schönheit und Reinheit des Teints zu erhöhen u. zu erhalten. Von Dr. A. M. Delmond. 16. Geh. Preis 10 Sgr.

Dr. Franz Ad. Wold. Mein's Erprobte Geheimnisse, ergrauete Haare dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergraute Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haars zu befördern. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Meine Wohnung ist jetzt

Albrechtsstr. Nr. 6, im Hause des Herrn Heinrich Richter. Zahnarzt Fränkel.

Am 6. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wurde auf dem Wege von dem Hause Junkernstraße Nr. 12 bis Schweidnitzerstraße Nr. 8 ein goldener Siegelring verloren. Der eheliche Finder wird gegen eine angemessene Belohnung um Rückgabe desselben gebeten. Das Nähere Junkernstraße Nr. 28 im Laden.

Verpachtung.

einer holländischen Wind-Dauermehl-Mühle, welche jährlich 10,000 Schffel abmahlen und en détail verkaufen kann, wisset nach: C. Niese, Büttnersstr. Nr. 25. Briefe werden nur frankirt angenommen. Breslau.

Elbinger Neunaugen

empfang und offirt in 1/8 und 1/16 Gebinden, so wie auch im Einzelnen zu billigem Preise: C. L. Sonnenberg, Reuschstr. Nr. 37.

Le Magasin de Nouveautés

et Entrepôt des Objets confectionnés de Paris,

Raschmarkt Nr. 42, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke, eine Treppe hoch,
in dem früher von Herrn Moriz Sachs innegehabten Lokale.

Durch das Vertrauen und den raschen Umsatz der Waaren, dessen wir uns in dem kurzem Zeitraume unseres Etablissements zu erfreuen hatten, encouragirt, haben wir unser Waaren-Lager sowohl durch die in Paris als auch in Leipzig persönlich gemachten Einkäufe sehr stark vergrößert, und können, uns aller näheren Details enthaltend, jeder zu machenden Anforderung unserer geehrten Kunden von nun an auf das Genügendste entsprechen.

Rother und Littauer.

Bekanntmachung,

die vaterländ. Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld betreffend.

In Folge bezüglicher Vorherbestimmung verlässt Herr **Herrmann Hertel** mit dem 30sten dieses Monats seine Stellung als unser Haupt-Agent für die Haupt-Agentur Breslau, welche mit dem 1sten October auf den Herrn **Carl August Milde** (Firma: Milde u. Co.) in Breslau als Haupt-Agent für die Provinz Schlesien übergeht. Indem wir ergebenst bitten, hiervon Kenntniss nehmen zu wollen, benutzen wir den Anlass dieser Einführung des Herrn **Milde** in vorgenannter Eigenschaft, um für unsere Gesellschaft die Fortdauer geneigten Vertrauens zu erbitten. Elberfeld, am 10ten September 1847.

Die Direktion der vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Willemsen.

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung der Direktion der Elberfelder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft empfehlen wir uns zur Annahme von Versicherungen und werden wir nicht minder für die Fortsetzung des bestehenden Geschäftes die grösste Sorgfalt tragen.

Breslau, den 30sten September 1847.

Milde & Co.
Bureau: Junkern-Strasse Nr. 1.

Lokal-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlege ich mein bisher am Rathhause Nr. 26 inne gehabtes Geschäfts-Lokal

nach dem **Ring, Becherseite Nr. 23,**
vis-à-vis dem **Schweidnitzer Keller.**

Indem ich für das mir bisher gütigst erwiesene Vertrauen ergebenst danke, bitte ich gehorsamst, dasselbe auch in dem neuen Lokale auf mich übertragen zu wollen, wo ich gewiß bemüht sein werde, das mir zu schenkende Wohlwollen durch die strengste Realität zu rechtfertigen.

Zugleich erlaube ich mir auf den Empfang meiner neuen Messwaaren, bestehend in den modernsten **Paletot-Stoffen** und **Buiskings**, so wie den elegantesten **französischen** und **englischen Westen**, den neuesten **Foulards**, nebst allen zur Herren-Toilette erforderlichen Gegenständen, ergebenst aufmerksam zu machen, indem ich gedachte Artikel zu den möglichst billigen Preisen offerire, bitte ich um geneigte Beachtung.

Breslau, den 7. Oktober 1847.

J. L. Sackur.

NB. Auch werde ich stets ein großes Lager feiner fertiger Herren-Wäsche unterhalten.

Die **Seiden-, Wollen- und Baumwollen-Strickgarn-Handlung**

von
Herrmann Littauer,
Nikolaistraße Nr. 15,

empfehle zur bevorstehenden Saison eine reiche Auswahl **Patent-Unterjacken**, **Unterbeinkleider** in Wolle und Baumwolle, ein großes Lager **watirter Strümpfe** und **Halbstrümpfe** (Socken) für Damen und Herren.

NB. Bitte auf meine Firma und Hausnummer genau zu verfahren.

Herrmann Littauer, Nikolaistraße Nr. 15.

Lokal-Veränderung.

Die Pianoforte-Fabrik von M. Schnabel

und das damit verbundene Flügel-Reparatur-Institut befinden sich von jetzt an **Neumarkt 27.** Eine Auswahl neuer so wie auch gebrauchter Instrumente stehen zum Kauf oder zur Miethe stets vorräthig.

Mein **Mode-Waaren-Lager** ist mit den elegantesten und neuesten **seidenen, wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen** assortirt.

Die neuesten **Modells** in fertigen **Damen-Mänteln**, sowohl in Ganz- als auch in Halbwolle, eben so die größte Auswahl der modernsten **Stoffe** zu **Mänteln**, die ich auf Bestellung in kürzester Zeit anfertigen lasse.

Gardinen- und Möbel-Stoffe empfang und empfehle:

H. Weisler,

Schweidnitzer- und Junkern-Strasse-Ecke, Nr. 50, in dem neuerbauten Hause, zum weißen Hirsch.

Weiß-, Braun-, Böhmisches u. Bairisches Bier,

von **schmackhafter** und **gehaltreicher** Qualität, wird von jetzt an in der **Bier-Niederlage Schubbrücke 70 (Ecke der Albrechtsstraße),**

aus Fässern und in Flaschen zu nachstehenden Preisen zur Abholung verkauft:
Weiß-Bier aus Fässern, das Quart 1 Sgr. | **Böhmisches** in Flaschen, das Quart 2 Sgr.
Braun- dito = 1 Sgr. | **Bairisches** dito = 2 1/2 Sgr.
Weiß-Bier in Flaschen, d. Quart 1 1/2 Sgr. | dito d. halbe = 1 1/2 Sgr.
Von Mittwoch an **Englisch Del**, die 3/4 Quartflasche 2 1/2 Sgr.

Bei Abnahme von ganzen Fässern kostet die Tonne **Weiß- und Braumbier** à 3 Rthlr., die halbe 1 1/2 Rthlr.; **Weiß- und Braun-Füllbier** das Fäßchen zu 13 Quart 11 1/2 Sgr.; **Böhmisches Bier**, die halbe Tonne 2 Rthl. 5 Sgr., die viertel Tonne 1 Rthl. 2 1/2 Sgr.

Tanzstunde.

Von vielen Seiten aufgefordert, werden wir dieses Jahr unter Leitung des wohlbekanntesten Tanzlehrers **Herrn Arne** eine **Tanzstunde** arrangiren, die im November beginnen wird. Die näheren Bestimmungen werden **Schmiedebrücke Nr. 12, dritte Etage** gegeben.

Ch. Freymond und Frau.

Aufnahme **Daguerreotyp-Porträts** Täglich
im Glasalon. | fertig sowohl schwarz als bunt: **Ad. Otto, Daguerreotypist, Atelier im Tempelaarten.** von 9-3 Uhr.

Für die Winter-Saison

empfehle sein reichhaltiges Lager **Pufffedern** in allen Nüancen und Farben.

H. L. Breslauer,

Schweidnitzerstraße Nr. 52, erste Etage.



Vollständig neu assortirt, empfehle ich ein Lager von mehr als **100 Mustern** der neuesten **Buiskings** für Bekleider, auch **schwarze Buiskings, Triatines** und **Satins** in allen Qualitäten. Als **Winter-Rockstoffe** zeichnen sich die beliebten **Codringtons, Drap du Nord, Duffles, Sibiriennes, russischer Wandt** etc. durch Solidität des Fabrikats und Schönheit der Farben aus, und auch darin ist mein Lager außergewöhnlich stark. — In **Westen, Shawls, Halstüchern, Foulards** und sonstigen **Modewaaren** für Herren habe ich auch wiederum, wie gewöhnlich, die größte Auswahl. Die festen, billigen Preise sind auf jedem Stücke vermerkt.

Auf Bestellung werden nöthigenfalls binnen **24 Stunden** complete Herren-Anzüge nach Pariser Modells elegant und solide geliefert.

Emanuel Hein, Raschmarkt Nr. 52,
neben dem halben Mond (ehemals Luckartsches Lokal).

Glatte, brochirte und façonnirte **Gardinen-Mouffeline**, 8/8 und 10/10 breit; feine gestickte **Gardinen; Piquees und Bettdecken**; baumwollene, leinene und wollene **Möbel-Damaste**; dergleichen **Tischdecken** und **Kaffee-Servietten** empfehle in reicher Auswahl

Eduard Kionka,

Ring (Grüneröhrseite) Nr. 35.

Das **Goldfisch-Dépôt** von **A. M. Bolzani** zu Berlin,
Leipzigerstrasse Nr. 113,

empfehle **Goldfische** im Ganzen für Wiederverkäufer zum billigsten Preise. Aufträge werden franco erbeten, prompte Ausführung derselben versichert und Verwendungen vermittelt.

Im Verlage von J. K. G. Wagner in Neustadt a. d. Odra sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau und Oppeln durch Graf, Barth und Comp., in Brieg durch Ziegler:

Dinter's sämtliche Schriften. Gesamt-Ausgabe. Eregetische Werke.

1. Abthlg. 3. Bd. oder Schullehrerbibel Altes Test. 3. Bd. Durchgesehen und geordnet von Dr. J. F. H. V. Wilhelm. Supcr.-Pr. 27 Sgr.

Von dieser Gesamt-Ausgabe sind ferner bis jetzt erschienen:
Erste Abtheilung. 1. u. 2. Bd. oder Schullehrerbibel N. T. 1. u. 2. Bd. Subscript.-Preis 2 Thlr. 4 1/2 Sgr.

Erste Abtheilung. 6. — 12. Bd. oder Schullehrerbibel N. T. 4 Bde. und Anweisung zum Gebrauch der Bibel. 3 Bde. Subscriptions-Preis 3 Thlr. 14 1/2 Sgr.

Zweite Abtheilung. Katechetische Werke. 1. — 16. Bd., worin enthalten sind: Die vorzüglichsten Regeln der Katechetik, kurzgefaßte Glaubens- und Sittenlehre, Präparationen über die 2 ersten und 4 letzten Hauptstücke, Materialien zu Unterredungen. Subscript.-Preis 4 Thlr. 17 1/2 Sgr.

Dritte Abtheilung. Pädagogische Werke. 9 Bde., worin enthalten sind: Die vorzüglichsten Regeln der Pädagogik, Methodik u., Belehrungsblätter, Mathe- matica zu Unterredungen. Subscript.-Preis 3 Thlr. 1 1/4 Sgr.

Vierte Abtheilung. Aesthetische Werke. 3. u. 4. Bd., worin enthalten sind: Lieberhomilien, kleine Werke u. Die fehlenden Bde. in der I. Abthlg. Schullehrerbibel 4r u. 5r Bd. (der 4. ist schon unter der Presse) und in der IV. Abthlg. 1., 2. u. 5. Bd. Predigten zum Vorlesen u. und die Selbstbiographie Dinter's nebst Bildniß werden im nächsten Jahre die Presse verlassen.

Ueber diese Gesamt-Ausgabe spricht sich ein Recensent in der pädagog. Lit.-Zeitg. 6. Jahrg. 1. Thl. unter andern sehr lobend aus: „Mit inniger Freude hat Recensent diese neue Ausgabe der Dinter'schen Werke begrüßt. Wenn irgend ein Werk zeitgemäß ist, so ist es das angezeigte. Es tritt einer einseitigen theologischen Richtung, die sich überall geltend machen will, mit kecker Stirn stracks entgegen. — Laßt uns nun festen Schrittes gehen, wie Vater Dinter, der sich auch nicht irren ließ durch die Feinde, die von allen Seiten her auf ihn loszuehen. Er wußte, woran er glaubte, und bewahrte sich seines Glaubens schönsten Kleinod bis an das gesegnete Greisenalter, das Gott ihm schenkte. Still ruht er in seinem Grabe, aber seine Schriften, die er uns hinterließ, betrachten wir als ein theures Vermächtniß, das wir uns nicht wollen rauben lassen. Darum heißen wir die neue Ausgabe seiner Werke, die uns dargeboten wird, nochmals willkommen Möge sie in tausend Händen und Herzen ihre Wege finden!“

Die Verlags-Handlung erlaubt sich nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß jede Abtheilung apart zum Subscriptionspreis, welcher nur noch bis nach Erscheinen des ganzen Werkes bestehen wird, zu haben ist.

Bekanntmachung.
Alle diejenigen, welche das verlorengegangene Schuld-Instrument vom 11. Decbr. 1783 und annektirten Hypothekenschein vom 18. Decbr. 1822 über 66 Rthlr. 20 Sgr. für die Prämie zu Nikolai eingetragen auf Nikolai Nr. 54 vermög. Dekrets vom 21. März 1812, als Eigenthümer, Sessonarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, sich in dem zur Anmeldung der Ansprüche auf dem 12. Januar 1848, Vorm. 11 Uhr, vor unserer herzogl. Fürstenthums-Gerichts-Kommission zu Nikolai anberaumten Termine zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das vorläufige Schuld- und Hypothekens-Instrument aber für ungültig erklärt und die bezahlte Forderung gelöscht werden wird.
Pfeß, den 9. August 1847.
Herzoglich Anhalt-Körbisches Fürstenthums-Gericht.
Laisitzk.

Verpachtung.
Meine hieselbst vor dem Breslauer Thore belegene Schießhausbesitzung, enthaltend Tanzsaal, mehrere Gaststuben, Billardtische, Kegelhahn, Getreideböden und den dicht daran stehenden Garten, in welcher stets die Schankwirtschaft mit dem erfreulichsten Erfolge betrieben worden, bin ich Willens, da die gegenwärtige Pachtzeit mit dem 18. Jan. f. S. zu Ende läuft, anderweit auf drei Jahre zu verpachten und habe die Ausführung dieses Geschäfts, da ich öfter abwesend bin, dem Herrn Kommissions-Besser hieselbst übertragen.
Hierauf Reflektirende wollen sich in frankirten Briefen spätestens bis Ende November d. J. an Herrn Besser wenden, der die näheren Bedingungen mittheilen wird.
Neumarkt, den 24. Septbr. 1847.
G. Kluge.

Wohlschmeckendes Brot
dritter Sorte, für 5 Sgr. 5 Pfd. 8 Loth, ist zu haben bei
L. Lewald,
Karlsstraße Nr. 39.
Ein junger verheiratheter Mann von auswärts, gebildet, zuverlässig und im Besitz der nöthigen Schulkenntnisse, sucht ein Unterkommen als Haushälter, Bedienter oder dergl. Derselbe hält sich gegenwärtig beim Schuhmacher Herrn Langner, Kränzel-Markt Nr. 32, auf.

Wintermügen,
in moderner und eleganter Façon empfehlen:
Gebr. Bauer,
Ring Nr. 2.
60 Stück größtentheils dreijährige gesunde Schöpfe stehen auf dem Dominio Pfirsich, Breslauer Kreis, zum Verkauf.
Eine Gouvernante aus der französischen Schweiz sucht ein Engagement hieort; Näheres ertheilt Herr
G. Beraer, Bischofsstr. Nr. 7.
Zu verkaufen
eine P. balhaste 2 gute Violinen und ein eiserner Ofen; zu erfragen Vorderstraße Nr. 7, eine Treppe in den Vormittagsstunden.

Ein, auf einer der belebtesten Straßen in Meise belegenes, mit einem Kaufladen, Schankwirtschaft, Brennerei, Stallung, Obst-, Gemüse- und Blumengarten versehenes Haus, welches außerdem neu gebaut ist, 40 vermietbare Stuben hat und sich gegenwärtig auf 22,000 Thlr. verzinst, beabsichtigt der Besitzer ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen, und sind die Kaufbedingungen unter der Adresse T. S. Meisse, Bezirks-Nr. 48, 3 Stiegen hoch, in frankirten Briefen und persönlich zu erfragen.

Obstbäume-Verkauf.
In der Baumchule zu Kretkau bei Müns- fterberg sind über 20 Schock veredelte Aepfel-, Birn- und Kirschbäume, 6 und 7 Fuß hoch bis zur Krone, zum Verkauf pro Schock 10, 11 und 12 Thlr.; desgleichen mehrere 100 Schock genannte Sorten Wildlinge, Birnen und Aepfel, ein- und zweijährige, 1 bis 2 Fuß hoch, pro Schock 8 und 15 Sgr.; Kirsch-, zweijährige, 1, 2 und 3 Fuß hoch, zu 6, 9 und 12 Sgr. pro Schock; veredelte Pfirsichen und Aprikosen, pro Stück 10 und 15 Sgr.; über 100 Schock Quitten und Johannisholz, pro Schock 1 und 1 1/2 Thlr.
R. Peitler, Baumzüchter.

In Commission empfangen:
eine kleine Partie importirter alter Gärten, die wir billig offeriren.

H. Bühnen u. Comp.,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Auffallend billig
empfiehlt 3/4 bis 3/8 breite Lamas, Kapostains, Kamlots, Tibets in glatt und fagonirt, Mousseline de Laines in den besten Mustern von 2 Rthlr. ab das Kleid, Umschlagtücher in reiner Wolle und allen beliebigen Größen, von 1 Rthlr. ab; dunkle Kattune in den neuesten Dessins und waschecht; 3/8 breite farbige Planelle, Musterparchente, Bettparchente, Futterzeuge in allen Sorten und noch mehre andere Artikel werden zu Fabrikpreisen verkauft von
J. Ringo,
Schweidnitzerstraße 5, im goldenen Löwen.

Für Hühneraugenlei- dende bin ich nur noch bis zum 15ten d. M. Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu sprechen.
Ludwig Velsner,
autorisirter Operateur,
Junkerstraße Nr. 36, 2te Etage, nahe dem Blücherplatz.

Elbinger Neunaugen, Stralsund, Brat-Heringe, Geräuch. Lachs und Mal,
offerire von regelmäßigen, wöchentlichen Fuhr- Sendungen jederzeit zu billigen Preisen:
Carl Straß,
Albrechtsstraße 39, der königl. Bank gegenüber.

Gummi-Schuhe und Gesundheits ohlen,
welche die Füße warm und trocken erhalten, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Wiederum Frische Mustern bei Fülleborn u. Jacob.
Milch-Verkauf,
alle Tage frisch und unverfälscht, wie sie von der Kuh kommt, in den Kellern
Blücherplatz Nr. 18 und Kupferschmiedestraße Nr. 42 von früh Morgens halb 7 Uhr ab.
Nicht zu übersehen.
Alle Sorten gut ausgetrockneter und gesunder Brennholz zu billigen Preisen empfiehlt der gütigen Beachtung eines geehrten Publikums:
Adolph Silberberg,
Antonienstraße Nr. 36.

Gasthof-Verkauf.
Ein frequenter Gasthof ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen; das Nähere hierüber Ring Nr. 15, 2 Stiegen.
Holsteiner Mustern
bei
Lange u. Comp.
Wer eine noch im brauchbaren Zustande befindliche **Stockpresse** zu verkaufen hat, wolle seine Adresse abgeben Neuschloß Nr. 27.
Gebrauchte und neue Fensterchais, sowie mehre andere Wagen sind billig zu verkaufen bei
G. Schmied, Hammer Nr. 17.

Meine Brot-Niederlage
Bojanower und Gnadenfreier Qualität, habe ich von jetzt ab aus den zwei Pollackten auf der Schmiedebücke, in vier Löwen, Kupferschmiedestraße, verlegt, welches ich meinen geehrten Kunden ergebenst anzeige. **A. Kruppa.**
Feine Rhein- u. Franzweine in Flaschen, als: Hochheimer 20 Sgr., Steinwein in Bockbeutel 20 Sgr., Johannisberger und Nierensteiner 15 Sgr., Markobrunner u. Laubheimer 12 1/2 Sgr., 7—10 Sgr., feinste französische weiße und rothe Bordeaux-Weine, direkt bezogen, 17 1/2 Sgr., 20 und 25 Sgr., desgleichen feine Franzweine zu 15 Sgr., 12 1/2 und 10 Sgr., — Ferner Madeira zu 17 Sgr. und Muskat zu 12 1/2 Sgr. und 15 Sgr.
Robert Kiebach,
Ecke der großen und H. Groschengasse.
Bei der eingetretenen herblichen Bitterung em. fiehlt von echtem Jamaika-Rum gefertigten **Punsch und Grogg.**
Julius Thomale,
Neue Taschen- und Lauenzenstrafen-Ecke.
Zum gemeinschaftlichen Wurst- Abendbrod, Montag, den 11. Oktbr., ladet ergebenst ein:
Kappeller, Lehndamm Nr. 17.
Offene Stellen für einen Hauslehrer und einige Dekonomie-Befähigten weist nach
E. Beraer, Bischofsstraße Nr. 7.
Ein offenes Parterre-Lokal am neuen Fischmarkt, Oderstrasse Nr. 19, mit g ossem Beigelass, sich zu jedem Geschäftsbetrieb eignen, ist Termin Wechnachten d. J. zu verm ethen. Näheres dar selbst im 3. Stock bei der Eigenthümerin zu erfahren.

! Zur Einweihung!
des neu errichteten Gasthofes, verbunden mit Restauration und Billard, **Magazinstraße Nr. 5, vis-à-vis der Einfahrt der Niederösl.-Märkischen Eisenbahn.** lade ich auf heute, Sonntag den 10. Oktober, ganz ergebenst ein, und werde mich bestreben, stets mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.
Der Gasthofspächter.

Weiß-Garten.
Sonntag großes Concert der Breslauer Musikgesellschaft.
Zum Fleischauschieben und Wurst-Abendbrodt im Hôtel de Prusse, dem oberösl. Bahnhofe gegenüber, ladet auf Montag den 11. Oktober, ganz ergebenst ein:
G. Weinrich,
Restaurateur und Gastwirth.

Wintergarten.
Heute, Sonntag den 10. Oktober **Des Sonntags-Abonnement-Concert** Entree für Nicht-Abonnenten à Person 5 Sgr. Anfang 3 Uhr. **G. Schindler.**

Liebig's Lokal,
heute, den 10. Oktober, **1stes großes Instrumental-Concert.** Zum Schluß: **großes Potpourri: die Allierten.** Entree Herren 2 1/2 Sgr. **M. Ragner.**

Tanz-Unterricht.
Mit dem 15. Oktober beginnen meine Tanz- und großen Übungsstunden in alten und neuen Tänzen. Hierauf Reflektirende bitte ich, sich in meiner Wohnung g. fälligst melden zu wollen.
B. Zwettel, Tanzlehrer,
Goldene Madegasse Nr. 8.

Der Verkauf des schon beliebt gewordenen gut gebakenen Brotes wird Neuschloßstraße in den 3 Mühren auf dem Hofe, rechts, regelmäßig fortgesetzt.

Ein junger Mann mit gutem Zeugniß sucht möglichst bald ein Unterkommen als Haushälter. Nähere Auskunft ertheilt der Fellenhauer-Meister **E. Sirowatky, Katharinenstr. 12.**

Spielekarten
sind fortwährend in der hiesigen Fabrik zu haben bei
L. F. Podjorski.

Nachtbesuch.
Ein belebter Gasthof, Restauration u. in einer Stadt oder nicht weit davon, oder an einer belebten Straße, wird von einem sowohl ganz geeigneten als auch kautionsfähigen Manne zu pachten gesucht. Ein etwa damit verbundenes anderes Geschäft, Landwirthschaft u. wird sehr gerne mit übernommen. Offerten werden unter S. A. W. S. poste restante Freistadt in Schlesi. n erbeten.

Krautverkauf.
Das Dominium Ruppersdorf bei Strehlen verkauft schönes Kraut auf dem Beete und in Schoden.

Zu billigen aber festen Preisen
offerirt:
echte brabant, feine Sardellen, neuen holl. fetten Süßmilch-Käse, fetten schweizer Käse, neue fetten holländ. Voll-Heringe, neue fette holländ. Voll-Heringe, neue engl. Voll-Heringe, neue Berger Heringe, neue 2 Adler Küsten-Heringe, Elbinger Neunaugen, marinirte Heringe, marinirte Zwiebeln u. Pfeffergurken, feines Provencer- und Speise-Oel:
C. F. Rettig,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 38, zu den 7 Sternen.

Fußteppich-Zeuge
in bester Qualität, das beste Mittel, warme Fußböden zu erhalten, lagern zum billigsten Preis in Kommission in der Handlung Ring Nr. 12.

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Tr., werden alle Arten **Gingaben, Vorstellan- aen und Gesuche, Inventarien, Briefe und Kontrakte** angefertigt.

Beachtungswerthe neue Erfindung vom Herrn Apotheker Merseburg in Berlin, Jamaica-Pum-Aether, prima Qualität 4 1/4 Rthl. pro Original-Flasche...

Einem geehrten Publikum dieser Stadt erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober d. J.

Die Restauration im Schießwerder

übernommen habe. Mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch verbinde ich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, allen Anforderungen meiner geehrten Gäste Genüge zu leisten.

Breslau, im Oktober 1847. August Schwarzer.

Kamm = Wollen,

wie eine große Auswahl einfarbiger und melirter mehrdrätiger wollener und baumwollener Strickgarne empfehlen:

Gebrüder Grütner, Ring Nr. 41, im goldenen Hunde.

Alle Arten Polsterungen,

so wie jede andere Tapezier-Arbeit wird nach wie vor angenommen, und bei Bezeichnung der billigsten Preise in möglichst kürzester Zeit aufs Reelle ausgeführt von

Robert Moritz Höder,

Herren-Strasse Nr. 30, unweit dem Bücher-Platz.

Geschäfts = Erweiterung.

Ich zeige ganz ergebenst an, daß ich zur Bequemlichkeit meiner hochgeehrten Kunden nächst meinem seit 14 Jahren inne gehaltenen Verkaufslot, Neumarkt Nr. 36, jetzt noch ein zweites, Ohlauerstrasse Nr. 78, im Zweifegel, vis-à-vis dem weißen Adler, eröffnet habe...

C. Fritz,

Handschuhmacher Meister, Ohlauerstrasse Nr. 78 und Neumarkt Nr. 36.

Gasthof zum Jägerhof bei Trachenberg.

Da ich den fürstlich von Haysl'schen Gasthof „zum Jägerhof“ in Pacht genommen habe, so erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum und Durchreisende hierauf mit der ergebensten Bitte um recht zahlreichen Zuspruch aufmerksam zu machen...

Jägerhof bei Trachenberg, den 4. Oktbr. 1847. Friedrich Wilhelm Kayser.

Jungmann Gebrüder,

Weiß- und Modewaaren-Handlung,

Ring Nr. 16, nahe Frei's Ecke,

empfangen wiederum eine große Sendung der neuesten Pariser Damen-Mäntel und Burnusse und empfehlen solche zu den solidesten Preisen.

Nachdem sich unsere Firma Simm u. Mugdan durch Separation aufgelöst hat, zeige ich hierdurch an, daß ich das Geschäft, so wie bisher, unter der Firma M. Simm fortsetze.

Neue Elbinger Bricken, neue echte brabantische Sardellen, neue holländische Fettheringe, neue englische Fett-Voll-Heringe,

welche sich durch sehr fette Qualität und durch ihren feinen Geschmack auszeichnen, verkaufe ich in Fäßchen zu 10, 15 und 20 Sgr. u. s. w.: einzeln das Stück 1 Sgr., in ganzen und getheilten Tonnen billiger...

J. G. Plauze,

Ohlauer-Strasse Nr. 62, an der Ohlau-Brücke.

Fertige Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, feine französische Stickereien in reicher Auswahl, Kinder-Anzüge in Sammet, Seide und Cachemir, elegante Damen-Gesellschafts-Cravatten

empfehit das neue Mode-Magazin von

R. Wenzel und Seelig,

Schweidniger Strasse Nr. 52, erste Etage, neben Stadt Berlin.

Eine achtbare Familie wünscht unter Herrn Arne's Leitung einen Tanzunterricht zu arrangiren, und ersucht Eltern, welche die Jhrigen ihr anzuvertrauen belieben, sich wegen näheren Mittheilungen zur verw. Kaufm. Signer, Altbüfserstr. 45 par terre zu bemühen.

Ein freundliches Quartier von 5 Stuben, mit 2 Eingängen, ist von Termin Weihnachten an zu beziehen: Altbüfserstrasse Nr. 1, an der Hirschbrücke, bei:

W. Vogt, Klempnermeister.

In dem Hause Nr. 3 c. neue Schweidniger-Strasse ist die Hälfte des ersten Stocks, mit und ohne Stallung, zu vermieten. Das Nähere Ring Nr. 20, 2 Treppen, in der Kanzlei.

Das Haus, Wallstrasse Nr. 3 nebst Garten, ist zu verkaufen und das Nähere eben daselbst Nachmittags von 2-3 Uhr zu erfahren.

Eine Kofee ist zu vermieten und bald zu beziehen: Neue Sandstrasse Nr. 2. Näheres im Bäckertladen.

Neusch-Strasse Nr. 2

sind zwei große Säle und zwei Remisen, wie auch ein großer Boden zu vermieten.

Zu vermieten 2 oder 3 Zimmern nebst Beigelaß im dritten Stock, Junkernstrasse Nr. 31.

Zu vermieten ist im ersten Stock eine geräumige möblierte Stube Weidenstrasse Nr. 33.

Zu vermieten und gleich zu beziehen eine gute Schlafstelle für einen Herrn Nikolaistrasse Nr. 7; Näheres bei Herrn Kaufmann Dillig im Gewölbe. Kegerberg Nr. 21 ist eine Wohnung mit Beigelaß an eine stille Familie für 80 Rthl. zu vermieten.

Trockene helle Harzseife, das Pfd. 3/4 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. und mehr 3 Sgr., empfiehlt:

C. A. E. Weiß,

Neue Junkernstrasse 8, Dbervorstadt

Eine brauchbare Amme ist zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 17, erste Etage.

Eine gut eingerichtete Branntweimbrennerei ist Mehlgasse Nr. 20 bald und billig zu verpachten, und das Nähere zu erfragen beim Kreisfchmerziegan, Reuschestr. 61.

Ein Spezerei-Geschäft mit Utensilien, auch nach Wunsch mit oder ohne Baaren, auf einer frequenten Straße hier, ist baldigst zu verkaufen. Das Nähere wird die Einwandhandlung Ohlauerstrasse 83, Eingang Schuhbrücke, mitzutheilen die Güte haben.

Fügel sieden billig zu verkaufen und zu verleihen: Nikolaistrasse Nr. 43, 2 Stiegen.

Milch-Pacht.

Dominal-Besitzer, welche gesonnen sind, Milch (wie sie von der Kuh kommt), gegen Caution abzulassen, belieben ihre Adressen unter der Chiffre C. G., bei dem Kaufmann Herrn Sturm, Neumarkt Nr. 13, franco Breslau, einzusenden.

An einen einzelnen stillen Wirth ist in einem angenehmen gelegenen Hause im 2ten Stock eine sehr freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben, gewünschten Falls mit Küche und Beigelaß, zu Verm. Weihnachten abzugeben. Näheres Kupferschmiede-Strasse Nr. 17 im Comtoir von

Früchte & Comp.

Gut möblierte Quartiere sind auf Tage, Wochen und Monate jederzeit zu vermieten Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

Werderstrasse Nr. 37 ist sogleich zu beziehen eine Wohnung im 3ten Stock, so wie die erste Etage oder das Parterre.

Elegant möblierte Zimmer sind stets auf jede beliebige Zeit zu haben und für Fremde bereit: Dauenzienstr. 36 d. (Dauenzienplatz-Ecke) bei Schulge.

Ein Comptoir und Remise ist Junkernstrasse Nr. 35 (unweit des Bücher-Platzes) sofort zu vermieten. Das Nähere daselbst rechts.

Breslauer Cours-Bericht vom 9. Oktober 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Table with columns for various financial instruments like 'Holl. u. Kais. vollw. Duk.', 'Schles. Pfandbriefe', 'Preuß. Bank-Antheilscheine', etc.

Eisenbahn-Aktien.

Table listing railway stocks such as 'Oberschl. Litt. A. 4% 10 1/2 Br.', 'Rheinische 4%', 'König-Minden', etc.

Breslauer Wechsel-Course vom 9. Oktober 1847.

Table showing exchange rates for various locations: 'Amsterdam in Courant, 2 Mon.', 'Hamburger in Banco, à vista', etc.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 8. Oktober 1847.

Table listing Berlin railway stocks: 'Niederschlesische 4% 87 1/2 Br.', 'Oberschl. Litt. A. 4% 103 1/2 Br.', etc.

Universitäts-Sternwarte.

Table with columns for 'Barometer', 'Thermometer', 'Wind', 'Gewölk', showing weather data for 8. u. 9. Oktober.

Temperatur der Ober + 7, 0